Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 64 (1919)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48 — 29. November 1919 — 64. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Neue Abonnements-Preise für 1919:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Alte und Junge. — Der Religionsunterricht in Baselstadt. — Die Zürcher Frauenbildungskurse. — Die schweizerische Schule und das Hungerelend. — Dr. Karl Schuppli. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen. — Literatur.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 11.

Schreiben Sie uns

eine Karte, wenn Sie Schuhe nötig haben. Wir senden Ihnen sofort unsern neuesten Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit Überlegung wählen können. Nach Bestellung erhalten Sie umgehend Schuhe, die bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt & Söhne. Lenzburg 308

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich I
Löwenplatz 47 776

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 189
Maturität und Techn. Hochschule

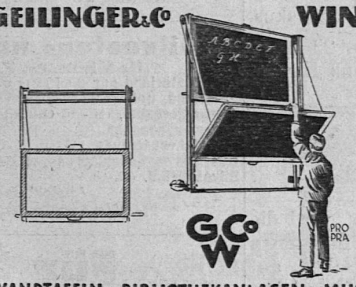
Nach überstandener Krankheit ist **ELCHINA** 273
der Wiederhersteller der Kräfte u. der Lebensenergie.
Die allgemeine Schwäche verliert sich rasch.
Das Wohlbefinden nimmt jeden Tag zu.
Elchina ist daher ein Lebenselixier.
Originalfl. Fr. 3.75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.
Fabrikant: Hausmann A.-G., St. Gallen.

Neu eröffnet
Institut Rhenania
Schweiz

Maturität - Handel - Moderne Sprachen
HANDELSMATURITÄT
Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. — Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung. Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. — Beste Referenzen. 20

Nach 5jähriger Pause ist unser neue, reich illustrierte Katalog über
massiv silb. & schwer versilb. Bestecke & Tafelgeräte
erschienen, grosse Auswahl zu vorteilhaften Preisen enthaltend. Verlangen Sie solchen gratis.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern VI. 236/a

GEILINGER & Co WINTERTHUR



GCo W PRO PRA 681
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

● Konferenzchronik siehe folgende Seite. ●

An die tit. Lehrerschaft
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
(Höchste Provision.) 186
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

Harmoniums
in allen Preislagen
Tausch - Teilzahlung
Miete 27a
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen f. d. tit. Lehrerschaft

Ein junger, solider Lehrer
aus der Ostschweiz sucht in einem westschweizerischen Institut, wo er Gelegenheit hätte, sich in der französischen Sprache weiter auszubilden, Anstellung.
Offerten sind zu richten unter Chiffre L 779 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

BRIEFMARKEN
namentlich Kantonal- u. sowie ganze und alte alte Schweizer Rayonmarken Sammlungen Briefschaften
Kaufe stets zu höchsten Preisen
EMIL WETTLER, ZURICH
Ecke Unterste Bahnhofstrasse 73

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag Probe punkt 5 Uhr. Damen im Singsaal Grossmünster, Herren in der Aula Hirschengraben. Ihr I. Tenöre, wir erwarten nun vollzähliges Erscheinen; lasst uns nicht im Stich!

Naturwissenschaftl. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Dienstag, 2. Dez., 6 Uhr, im chemischen Institut des neuen Kantonsschulgebäudes (Rämistrasse). Vortrag von Hrn. Prof Dr. H Frey: Katalytische Wirkungen. Mit Experimenten.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, 1. Dez., 7 Uhr, Kantonsschule. Knabenturnen III. St., gekürzte Lektion (Winterbetrieb), Männerturnen, Spiel. Lehrerinnen. „Laban"-Kurs je Dienstags 6—7 Uhr, Kreuzbühlstr. 46, Zürich 8.

Lehrerinnenchor Zürich. 29. Nov., 5 Uhr, Singsaal Grossmünster. Probe für den Kinderkreuzzug (Lehrerverein-Konzert). Montag, 1. Dez., 6 Uhr, Übungslokal. Probe für die Abendfeier in der Predigerkirche. Vollzählig!

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Übungs-Stunde Montag, 1. Dez., 6 – 7 Uhr, im Lind. Freiübungen, Männerturnen, Spiel. Zahlreiches und pünktl. Erscheinen, besonders der „Jüngern", wird erwartet. Generalverslg. Samstag, 6. Dez.: Statutenrevision. Stat. Jahresgeschäfte.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 6. Dez., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen, zusammen mit den Arbeitslehrerinnen von Winterthur und Umgebung: Mitteilungen über Farbenkenntnis und Farbenwahl im Schulzeichnen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Samstag, 29. Nov., 2 1/2 Uhr, Reithalle Wald. Ski-Turnen ev. Übungen im Gelände.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Nächste Übg. Samstag, 29. Nov., 2 1/2 Uhr, Turnhalle Pfäffikon. III. Stufe. Anschliessend Hauptversammlung.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 6. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr; nachher Gesangsübung.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Versammlg. Montag, 1. Dez., im Schulhaus Weinfelden. Beginn 10 Uhr. Quästoratsgeschäfte von 9 Uhr an. Haupttr.: Statutenrevision der Lehrerstiftung, Referat von Hrn. Sek.-Lehrer Thalmann, Frauenfeld.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Übung Mittwoch, 3. Dez., 5 1/2 Uhr, im Hasenbühl. Mädchenturnen 5 Kl. u. Spiel. Verhandlungen, Erhöhung des Jahresbeitrages! Vollz.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umg. Übung Donnerstag, 4. Dez., 5 1/2 Uhr, Frei- u. Geräteübgn. III. St., Spiel.

Bezirkskonf. Arbon. Ausserordentl. Versammlung Sonntag, 7. Dez., 1 1/2 Uhr, im Hotel „Falken", Romanshorn. Tr.: Statutenentwurf der Lehrerstg. Gefl. alte Statuten und Entwurf mitbringen. Kollegen anderer Bezirke sind freundl. willkommen.

Freiwillige Schulsynode Basel. 29. Nov., 8 1/2 Uhr, Bernoullianum. Tr.: 1. Jahresbericht, Rechnung, Vorstandswahlen. 2. Die allg. Mittelschule, Vortrag von Hrn. A. Furrer, Korref. von Hrn. Dr. P. Burckhardt. 3. Diskus.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe Samstag, 29. Nov., 4 Uhr (Damen 3 1/2 Uhr), im Konf.-Saal d. Franz. Kirche.

Offene Lehrstelle.

Infolge Berufung des bisherigen Inhabers wird die interne Lehrstelle für **Latein, Deutsch und Geschichte** im L. E. H. Hof-Oberkirch, Kaltbrunn, Kt. St. Gallen, auf Januar 1920 frei. Jüngere, ledige Bewerber mit etwelcher Lehrtätigkeit wollen sich beim Leiter des Heims, Herrn H. Tobler, melden. Anfangsgehalt 3000 Fr. bei freiem Unterhalt. 780

Primarschule Oerlikon.
Offene Lehrstellen.

An der Primarschule Oerlikon sind auf Beginn des Schuljahres 1920/21 zwei Lehrstellen (eine neu zu errichtende unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden) definitiv zu besetzen.

Die Gemeindezulage beträgt Fr. 1000.– bis Fr. 1600.– plus Wohnungsentschädigung von Fr. 1200. —.

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 20. Dezember 1919, unter Beilage von Lehrerpatent, Zeugnissen über ihre bisherige Lehrtätigkeit, sowie des Stundenplanes des lfd. Semesters an den Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Hrn. Hch. Walcher, einreichen. 785

Oerlikon, den 26. November 1919.

Die Primarschulpflege.

GABA-TABLETTEN

Achtung!

Gegen **Husten, Halsweh, Heiserkeit** und **Rachenkatarrh** werden seit fast 80 Jahren mit glänzendem Erfolg die berühmten **Gaba-Tabletten** gebraucht.

Vorsicht beim Einkauf!
740/3 Stets **Gaba**-Tabletten verlangen.
In blauen Dosen à Fr. 1.75.

Methodik des Unterrichts an gewerblichen Fortbildungsschulen

unter
besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse

Bearbeitet unter Mitwirkung von Fachmännern von
† J. BIEFER
gew. eidg. Experte für berufliches Bildungswesen

16 1/4 Bogen gr. 8°. Brosch. Fr. 4.80. Geb. in Lwd. Fr. 6. —

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom Verlag: **Art. Institut Orell Füßli, Zürich.**

AUER & Co A.G. ZÜRICH
Gegründet 1895 Sihlquai 131/133

Sämtliche **Utensilien** und **Apparate** für den
Chemie-Unterricht
Katalog „U" auf Verlangen franko zur Verfügung. 651

Silvester- und Neujahrs-Lieder
für **Männ r-, Frauen-** und **Gem.-Chöre!**

Lieb' Vaterland nur dir! (M.- u. G.-Ch.)	Ged. v. Dr. H. Müller.
Vaterland, Gott schütze dich! (M.-Ch.)	„ „ Jean Kunz.
Schweizergebet. (M.- u. G.-Ch.)	„ „ Ernst Zahn.
Silvestergedanken. (G.- u. F.-Ch.)	„ „ Emilie Locher.
Zum Jahresschluss. (M.- u. F.-Ch.)	„ „ Karl Gerok.
Des Jahres Scheidegruss. (F.-Ch.)	„ „ Hch. Meili.
Silvesterlied. (M.-Ch.)	„ „ Jean Kunz.

Ansichtssendungen bereitwilligst! 783
H. Wettstein-Matter, Selbstverlag, **Thalwil.**

Für 2 Franken
liefern wir wieder ein Dutzend hübsche Neujahrskarten mit Kuverts, Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt.
Ed. Wigger & Cie., Buchdruckerei, Luzern.
Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht. 732

Ernst und Scherz

Gedenktage.

30. Nov. bis 6. Dez.

30. * Th. Mommsen 1817.
† Friedr. List 1846.
1. Dez. † Leo X 1521.
† Abraham a Sancta Clara 1709.
2. Schl. b. Austerlitz 1805.
L. Napoleon Kaiser 1852.
3. Schl. b. Hohenlinden 1800.
Schl. b. Orleans 1870.
4. Univ. Leipzig 1409.
† Kard. Richelieu 1642.
* Th. Carlyle 1795.
5. Schl. bei Leuthen 1757.
6. * A. v. Mackensen 1849.
† Louis Blanc 1882.

* * *

Der Mensch ist von Hause aus tätig, und wenn man ihm zu gebieten versteht, so fährt er gleich dahinter her, handelt und richtet aus.

Goethe.

* * *

— Der echte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister.

Goethe.

* * *

Winter.

Hüt isch d'Ärde wie us Zucker,
Und wenn's dewäg schneie tuet,
Git bis z'Abig jede Marchstei
Gwüss en schöne Zuckerhuet.

Flocke git's, wie Wäbezeine,
Doch wie falled's lind und lis,
So es Lintuech bringt kes Wöschwib
Fertig, lueg, wie chridewiss!

's reut mi fast, uf dem Lilachi
'z laufe, wo de Bode deckt,
Viellicht han i drunder unne
Na es Chäferli verschreckt.

d'Chind, die händ en Heidelärme
's cha ja schier nüd anderst si,
d'Schliite holed's uf der Winde
Und de Hans d'Fasstugeschi.

Mängi Muetter luegt bidänkli
Uf dä Chindergräbbel det,
's dunkt sie hüt nüd halb so lustig:
Will mer jetz scho — heize sett! ...

Jakob Bersinger.

* * *

— Das Leben ist schöner, wenn man in heitere Gesichter blickt.

Henriette Schwabe.

* * *

— Die Masse pocht auf ihre Rechte, ohne sich der Pflichten gegen die Gesamtheit bewusst zu sein.

Wissel, Reichsminister.

Briefkasten

Hrn *V. S. in W.* Die neue Reichsverfass. ist in der Guttenbergschen Sammlg. erschienen; die bayerische Verf. bei Beck, München. — Hrn. *G. K. in M.* Lesen Sie: Chaudet, Histoire du parti radical und Bonjour, Démocratie suisse. — Fr. *M. K. in S.* Wend. Sie sich an das ev. Töchterinstitut auf Bocken b. Horgen. — Fr. *R. L. in W.* Von Fr. Küpe sind ersch. die Novellen: Wege der Liebe, drei Menschen und die Romane: Doppelseele, Kinder der Liebe, Ring, Blaues Feuer, Mutterschaft der Schmerzenssohn.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919. Samstag, den 29 November. Nr. 48.

Alte und Junge.

„Ich begreife recht gut, Papa, dass du meinst, so mit mir reden zu müssen. Von deinem Standpunkt aus magst du ja ganz recht haben. Aber ich habe meinen Standpunkt, ich habe mein Recht, das Recht der Jugend. Das verstehst du vielleicht nicht. Ich nehme dir's auch gar nicht übel. Du bist in deinen Begriffen aufgewachsen, ich in den meinen. Es nutzt dir gar nichts, wenn du dich bemühst, mich und meine Freunde zu verstehen; du kannst dich aus deinen Vorurteilen nicht mehr herauswickeln. Es ist dir unmöglich, die Welt durch meine Brille, die Brille der Jugend, anzuschauen." So sprach, als er ihm den Widersinn gewisser von einem Weltreformkränzchen nach Hause gebrachten Ideen klar machen wollte, zu meinem Kollegen der siebzehnjährige Sohn, der flotte Bursch, der seinen Lockenkopf so stolz aus dem Schillerkragen reckt und dich mit seinen flammenden Augen so sicher anschaut.

Hat sich wirklich zwischen uns Alten und unsern Jungen eine solche Kluft aufgetan, dass wir ihnen wie Fremde gegenüberstehen? Können wir Alten uns in die Fühl- und Denkart unserer halbwüchsigen Söhne nicht mehr hineinversetzen?

In der Grossstadt, wo die bildungseifrige Jugend sich von gar vielen Seiten her Belehrung holt, hat das Erlebnis des Weltkrieges unvergleichlich viel nachhaltigern Eindruck gemacht auf solche, die die Welt einstweilen erst aus dem Schulbuch, aus der Kinderlehre, aus dem Konfirmationsunterricht kannten, als auf solche, die die Schul- und Kirchenmoraltheorie schon jahre- und jahrzehntelang mit der Praxis der Alltagsmoral hatten vergleichen können. Uns Alten standen für alle Grässlichkeiten des Krieges Vergleiche aus der Vergangenheit zur Hand, die ihnen den Charakter des Unerhörten nahmen. Die gleichen Geschehnisse schändeten nach der Empfindung der nicht abgestumpften Jugend das Menschtum umso ärger, je erfolgreicher sie im Glauben an die edle Bestimmung des Menschen waren erzogen worden. Ein Geschlecht, das jahrelang sich mit diesen Greueln abfand, ohne zum Himmel aufzuschreien, ein Geschlecht, dessen schlauere Hälfte sogar in diesem Greuelzustand unzählige Gelegenheiten zu schamloser Bereicherung auf Kosten der Ehrlichen und Schwachen fand, schien unfähig, auf den Trümmern der zerschlagenen Welt eine bessere aufzubauen. Nur im Widerspruch, im Kampfe mit diesem Geschlecht, das sich selber das Todesurteil gesprochen, konnte das von der Weltschuld unbelastete Geschlecht ein Neues gestalten. Was man bisher gelehrt und mit den Lippen bekannt, das war, als die grosse Generalprobe kam, schmählich verleugnet worden. Ein Abgrund von Heuchelei und Selbstbetrug hatte sich aufgetan. Nun galt es, endlich abzuschwören allem Schein, nichts zu wollen und zu dulden als das Sein, die volle Wahrheit in allen Dingen; die Wahrheit unerschrocken zu erforschen und zu erfassen, zu bekennen und zu leben; nicht mehr und nicht anderes sein zu wollen als Mensch, sein Menschtum bis zur vollkommenen Menschlichkeit zu entfalten, nicht als Mensch dem Menschen ein Wolf zu sein (homo homini lupus). Sie kleidet sich manchmal in wunderliche, ja groteske Formen, diese Sehnsucht der Jugend nach Welterneuerung, nach Selbstbehauptung. Absprecherisch, trotzköpfig, anspruchsvoll, borniert kommt sie uns oft vor. „Behalte deine Erfahrungsweisheit und Wohlmeinenheit für dich und deine geistige Arterienverkalkung!" Das hört sich unangenehm an. Mit solch undankbarer Gesinnung haben wir Alten das Erbe unserer Vorgänger nicht angetreten. Freilich nicht; aber dieses unser Erbe war auch nicht mit solch abschreckend hässlichen und schweren Servituten belastet.

„Ich kann mich nicht an das Thema halten", schrieb im Klausuraufsatz letzte Woche ein sechzehnjähriger Schüler. „Das Thema (Germanen und Hunnen in der Vorstellung des Nibelungendichters) verlangt, daß ich rede von Rassengegensätzen, von Mannentreue und Freundestreue, von Falschheit und Hinterlist. Ich starre nur immer mit Entsetzen auf ein Bild von Fürsten und Recken, die sich zu Sklaven hohler, angelernter Begriffe erniedrigt haben, die ihr Menschtum in den Blutkot geworfen haben. Hagens Streich gegen den fünfjährigen Ortlieb tötet nicht nur das harmlose Kind, er tötet all mein Interesse an dieser Lektüre. Ich fühle mich persönlich beleidigt, weil ich Bewunderung und Ehrfurcht heucheln soll für Episoden eines Dichterwerks, die ich aus tiefster Seele verabscheue." Aus diesen Worten hörte ich die Verzweiflung über den jammervollen Schiffbruch von Idealen, die wir selber in den Seelen der empfänglichsten und begeisterungsfähigsten Knaben und Mädchen gepflanzt haben.

„Du tust mir Unrecht," bemerkte ich dem Aufsatzschreiber, „wenn du mir zutraust, dass ich dich und deinesgleichen zur Heuchelei habe nötigen wollen. Ich freue mich über deinen Protest, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich es erlebte, dass du und alle deine Altersgenossen zu lauten und tatkräftigen Protestanten erwüchsen gegen eine Christenheit, die sich immer und immer wieder zur abscheulichsten Unchristlichkeit heranzüchten lässt. Aber du und deine Kameraden müssen es mir zugute halten, wenn ich von

dem Verzicht des Mannes auf Wehrhaftigkeit einstweilen nichts wissen will. Es bedarf noch langer und schwerer Arbeit an allen Völkern, bis die jetzige Art der Wehrhaftigkeit durch etwas Höheres, Geistigeres ersetzt werden kann. Bis der Ruf Christi nach Metanoia, Gesinnungswandel (Busse nennt es eine unselige deutsche Übersetzung) von der Mehrzahl der Christen gehört und befolgt wird, werden — das lehrt uns Alte unsere leidige Erfahrung — noch recht viele Jahre vergehen. Aber dass ihr Jungen euch von all dem Verkehrten und Verlogenen in der Vergangenheit mit Abscheu abwendet, dass ihr einen völligen Gesinnungswandel schon in der nächsten Zukunft glaubt herbeiführen und durchführen zu können, zu dem Glauben habt ihr als Junge das Recht. Uns mögt ihr misstrauen, so sehr ihr wollt. Aber ihr werdet uns Alte nicht hindern können, Schulter an Schulter mit euch zu kämpfen, auf dass die Lichtwellen, die nach Selma Lagerlöfs Legende von der Christrose um die Räuberhöhle im Göinger Walde in der Christnacht den herrlichsten Lustgarten erstehen liessen, immer heller und immer wärmer strömen und den Frostpanzer der Menschenherzen zum Auftauen bringen." *E. Th.*

Der Religionsunterricht in Baselstadt.

Das Schulgesetz des Kts Baselstadt vom 21. Juni 1880 sagt über den Religionsunterricht (§ 45): „In den Primarschulen (1.—4. Schulj) und in den zwei untern Klassen der Mittelschulen wird Religionsunterricht durch den Lehrer erteilt In den obern Klassen der Mittelschulen und in den höhern Schulen wird kein Religionsunterricht erteilt. Dagegen wird der Erziehungsrat sich mit den Behörden der Landeskirchen darüber verständigen, wie im Schulpensum auf den kirchlichen Religionsunterricht und den Konfirmandenunterricht Rücksicht zu nehmen ist. Der Erziehungsrat kann in einer Klasse des obern Gymnasiums und der obern Realschule Unterricht in Religionslehre anordnen. Der Religionsunterricht ist nicht obligatorisch. Jeder Schüler muss auf das von den Eltern oder deren Stellvertreter gestellte Ansuchen davon entbunden werden (Art. 49 der B.-V.)". Unter diesen Bestimmungen wurden in das Pensum der ersten sechs Schuljahre für jede Klasse zwei, für die beiden ersten Klassen der Knabenprimarschule bis zur Einführung des Turnunterrichts auf dieser Stufe drei wöchentliche Religionsstunden aufgenommen und den Kindern des 7.—9. Schuljahres für den Besuch des kirchlichen Religionsunterrichtes jede Woche zwei Vormittagsstunden freigegeben. Gegenwärtig haben die Knaben im ersten Schuljahre wöchentlich zwei halbe, im 2.—6. Schuljahr je zwei ganze Stunden Unterricht in biblischer Geschichte, die Mädchen in der ersten und zweiten Klasse je zwei halbe, in den übrigen Klassen je zwei ganze Stunden. Aus Rücksicht auf die davon dispensierten Schüler müssen die Religionsstunden in sämtlichen Klassen entweder an den Anfang oder an den Schluss eines Halbtages verlegt werden. In den Primarschulen, wo der Klassenlehrer (Lehrerin) sämtliche Stunden zu geben hat, wird der Religionsunterricht von Lehrkräften aller religiösen Richtungen (Protestanten, Katholiken, Israeliten, Dissidenten) erteilt, in den Mittelschulen, wo sich die Fächer austauschen und die Klassen zusammenziehen lassen, meist durch Lehrer, die sich für dieses Fach besonders interessieren. Als Lehrmittel dient in der Primarschule eine nach konzentrischen Kreisen geordnete Auswahl von je 16 biblischen Erzählungen für jedes Schuljahr, für die Mittelschulen die „Biblische Geschichte für den Religionsunterricht in Baselstadt und Baselland". Vom Rechte der Dispensation machen in der Regel nur die römisch-katholischen und die jüdischen Schüler Gebrauch, die so viel als möglich gleichzeitig mit dem staatlichen Religionsunterricht und meistens auch in Lokalen der öffentlichen Schulen durch Geistliche in den Lehren ihrer Konfession unterwiesen werden. Im laufenden Schuljahre sind von 15,243 Schülern 4090 (26,8%) vom Religionsunterricht dispensiert, wovon 3742 Katholiken und 42 Dissidenten; von den am Unterricht beteiligten Lehrkräften sind 165 Protestanten, 3 römische Katholiken, 4 Altkatholiken und 9 Dissidenten.

Nachdem auf den 1. Januar 1911 die Kirche vom Staate getrennt worden war, trat bald auch die Opposition gegen den staatlichen Religionsunterricht auf den Plan. Die Prüfungskommission des Grossen Rates fand 1912: „Nachdem die Trennung von Kirche und Staat sich in kurzer Zeit so gut und rasch vollzogen, das Neue sich eingelebt hat und der jetzige Zustand wohl die meisten befriedigt, wäre es nun sicher am Platze, auch die Frage der Loslösung des Religionsunterrichtes vom eigentlichen Schulbetrieb, die schon seit Jahren die Gemüter beschäftigt, zu besprechen und zu lösen. So sicher jedes Kind ein Recht auf religiöse Unterweisung hat, so sicher ist der jetzige Zustand, der ca. 25% aller Schüler davon ausschliesst und dazu dem Staate, der sich sonst von der Kirche losgelöst hat, Kosten im Betrage von etwa 100,000 Fr. (1919/20: 136,914 Fr.) aufbürdet, ein unhaltbarer. Glaubt die Kirche der Hilfe des Staates beim Religionsunterricht nicht entbehren zu können, so organisiere sie ihn auf Grundlage dieser Mitwirkung. Zu einer Zeit aber, wo der Schule so dringende neue soziale Aufgaben harren, die zum Teil bedrängter Finanzlage wegen nicht realisiert werden können, darf der Staat nicht einfach der Kirche, auch unter gänzlich veränderten Verhältnissen, aus alter guter Gewohnheit beträchtliche finanzielle Lasten abnehmen." Am 6. Febr. 1913 überwies dann der Grosse Rat in namentlicher Abstimmung mit 84 Ja gegen 26 Nein der Regierung folgendes Postulat: „Der Regierungsrat wird eingeladen, beförderlichst zu prüfen und jedenfalls bis Ende 1913 zu berichten, ob nicht der Religionsunterricht von der Schule losgetrennt werden soll."

Nach Annahme dieses Anzuges setzte in der Öffentlichkeit ein lebhafter Meinungsaustausch über die Frage des Religionsunterrichts ein: Der ev. Kirchenrat beauftragte eine Kommission mit der Prüfung des Problems. Wie zu erwarten war, sprach sich diese Kommission wie die evang. Synode dafür aus, „dass der biblische Geschichtsunterricht als charakterbildendes und kulturelles Erziehungsmittel der Volksschule erhalten bleiben solle". Am 9. Jan. 1914 schrieb der Kirchenrat an das Erziehungsdepartement u. a.: „Es ist unsere feste, in eigener Erziehungsarbeit und Seelsorge erhärtete und durch die Lehren der Geschichte beglaubigte Überzeugung, dass die erzieherische Arbeit verlieren müsste, wenn bei dem, was den Kindern dargeboten wird, Frömmigkeit und Ewigkeitswerte ausgeschaltet würden, und dass es ebenfalls eine Verkürzung der Allgemeinbildung bedeuten würde, wenn grundsätzlich die Jugend im Dunkeln gelassen würde über denjenigen Kulturfaktor, welcher bis zur Gegenwart die Entwicklung unserer Bildung am stärksten beeinflusst hat, das Christentum. In diesem Falle würden die privaten Schulen einen Vorzug besitzen, der auf die Dauer sehr zuungunsten der staatlichen Volksschule ins Gewicht fallen könnte. Wir verkennen durchaus nicht die Schwierigkeiten, welche der Erhaltung des Religionsunterrichtes in der Volksschule durch die starken konfessionellen Mischungen erwachsen, aber wir hegen die Zuversicht, dass sich trotzdem und bei völliger Wahrung der staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche ein erspriesslicher Unterricht, wenigstens für die grosse Mehrheit der Schüler, ermöglichen lässt, sobald volle Freiheit für Lehrer und Schüler besteht und der religiöse Stoff die biblische Geschichte, in erzieherischem Sinne ungehindert zur Verwendung gelangen kann. Wir wissen uns in dieser Auffassung einig mit dem grössten Teil der Lehrerschaft, der Schulbehörden und, wie wir glauben, der Bevölkerung, und dürfen Sie darum mit gutem Gewissen ersuchen, alle Aufmerksamkeit darauf zu richten,

dass dieses wichtige Gut unserer Volkserziehung unverkürzt erhalten bleibe".

Gegenüber dieser Stimme aus dem kirchlichen Lager fehlte es nicht an ebenso lebhaften Äusserungen gegenteiliger Auffassung, sogar aus Kreisen überzeugter Anhänger des Religionsunterrichts. Wie so vieles andere, blieb dann aber die Sache während des Krieges liegen, bis der neue arbeitsfreudige Erziehungsdirektor anfangs September d. J. endlich mit dem längst erwarteten Entwurf zu einem Gesetze betr. Abänderung des § 45 des Schulgesetzes hervortrat, der nach dem Vorschlage des Regierungsrates durch folgenden Artikel ersetzt werden soll:

„Der Religionsunterricht ist nicht Aufgabe der Schule. Die Erteilung des Religionsunterrichts wird den religiösen Gemeinschaften überlassen. Die staatlichen Behörden stellen den religiösen Gemeinschaften die erforderliche Anzahl von Stunden im Rahmen des Schulpensums zur Verfügung und überlassen ihnen unentgeltlich die notwendigen Schullokalitäten. Die Einzelheiten werden durch eine vom Erziehungsrat zu erlassende und der Genehmigung des Regierungsrates unterliegende Ordnung festgelegt. Den Lehrkräften an den öffentlichen Schulen ist es gestattet, im Auftrage der religiösen Gemeinschaften Religionsunterricht zu erteilen. Die Erteilung des Religionsunterrichtes durch die öffentlichen Schulen wird stufenweise eingestellt, und zwar: aufs Frühjahr 1921 für die 1. und 2. Klasse der Primarschule, aufs Frühjahr 1922 für die 3. und 4. Klasse der Primarschule und aufs Frühjahr 1923 für die 1. und 2. Klasse der Mittelschulen". (Schluss folgt.)

Die Zürcher Frauenbildungskurse.

Vor zwei Jahren traten, geleitet von einem kleinen freien Zirkel von Frauen und Männern aus den Kreisen der Frauenbestrebungen und des höheren Unterrichts, die Zürcher Frauenbildungskurse ins Leben. Sie verzichteten von vorneherein darauf, sich mit einem jener klingenden Namen zu schmücken, die gewöhnlich den guten Willen mit der Erfüllung verwechseln, denn sie wollten fürs erste weiter nichts sein als ein Versuch, ein Anlauf, ein eindringlicher Aufruf, gerichtet an alle, die sich nach einer Vertiefung und Sammlung der Bildungselemente sehnen, deren die Frau, die Mutter auf ihrem eigensten Lebensgebiete bedarf. Nicht darauf gingen sie aus, die Zahl der Gelegenheiten zu vermehren, die dem allgemeinen Bildungsbedürfnis die äussern Bezirke der Wissenschaften erschliessen; und ebenso fern lag ihnen die Absicht, den Frauen und Mädchen den Zutritt zu populärwissenschaftlichen Vorträgen und Kursen, wie sie in Zürich die Pestalozzigesellschaft seit Jahrzehnten in vorbildlicher Weise durchführt, zu versperren. Ihr ausschliessliches Ziel lag vielmehr von allem Anfang an innerhalb der Grenzen des natürlichsten Frauenberufs und seiner Absenker: sie wollten, in konzentrischen Kreisen aus der engern Welt des Hauses, der Familie, der persönlichen Kultur in die weitere der politischen und sozialen Gemeinschaft hinausschreitend, Wesen und Bedeutung der Frauenarbeit darstellen, ein stärkeres Interesse für die persönlichen und sozialen Pflichten der Frau, ein tieferes Verständnis für ihre nächsten, alltäglichen und daher scheinbar reizlosen Aufgaben schaffen, sie wollten die Frau nicht — zentrifugal — aus ihrer naturgewollten Tätigkeit heraus, sondern im Gegenteil — zentripetal — zu ihr zurück und in sie hinein führen. Aus dem Lehrziel folgte das Lehrverfahren: weder die akademische Vorlesung, die den Zuhörer zu passivem Aufnehmen des Stoffes verurteilt, noch das auf der Unter- und Mittelstufe übliche Unterrichtsgespräch liess sich ohne weiteres auf diese Kurse übertragen; dem Vortragenden fiel die Aufgabe zu, in übersichtlicher Darstellung die Probleme zu formulieren, die Teilnehmerinnen zu Fragestellung und Wechselrede anzuregen, auf fördernde Literatur hinzuweisen und, soweit dies der Gegenstand erlaubte, zu praktischer Tätigkeit anzuleiten. Der Grundriss, aus dem sich Anordnung und Inhalt der Kurse und Kursgruppen ergeben, ist das Verdienst von Frau Dr. Hedw. Bleuler-Waser; den Bau besorgt in ständiger Fühlung mit den städtischen und kantonalen Schulbehörden eine unabhängige Kommission, die sich durch ihre Zusammensetzung zu der Einsicht bekennt, dass auch auf diesem Felde nicht ein törichtes Los-vom-Mann-Dogma, sondern allein die gemeinsame Arbeit beider Geschlechter Erfolg verheisst.

Im Sommer dieses Jahres ist der erste zweijährige Turnus der Zürcher Frauenbildungskurse zu Ende gegangen, und er hat den Beweis dafür erbracht, dass das Unternehmen berufen ist, eine Lücke in unserm höheren Bildungswesen auszufüllen. Annähernd 1000 Frauen und junge Mädchen machten die 16 Kurse mit, die zum grossen Teil doppelt und dreifach geführt werden mussten. Finanziell konnten sich die Kurse trotz der verhältnismässig geringen Zutrittsgebühren von 6—10 Fr. für 4—12 Vorträge selbst erhalten; städtische oder staatliche Hülfe musste nicht in Anspruch genommen werden. Das Programm — es soll auch künftig die allgemeine Grundlage der Frauenbildungskurse bleiben — umspannte vier Kursquartale, die sich, mit Ausschluss der Sommermonate, auf die Jahre 1917—1919 verteilten. Die Kurse eines Quartals konnten einzeln belegt werden, bildeten aber eine organische Einheit und schlossen sich endlich zu einem Gesamtbild des Frauenlebens zusammen. „Das erste Jahr," stellt der Bericht der Kommission fest, „diente der Bereicherung und Abklärung der Persönlichkeit, der Pflege der Familie, das zweite den Beziehungen des weiblichen Geschlechts zur Gesellschaft und zum Volke, seinen nationalökonomischen, rechtlichen, sozialen und staatsbürgerlichen Aufgaben."

Das erste, psychologisch-pädagogische Quartal (Sept. bis Dez. 1917) umfasste folgende Kurse: 1. Prof. Dr. W. Klinke: Grundfragen der Erziehung. — 2. Dr. H. Bleuler-Waser: Suggestive Kräfte in der Erziehung. — 3. Dr. L. Frank: Schwierige Kinder. — 4. Frau Klauser-Würth: Wie beschäftigen wir unsre Kinder? — 5. Pfr. Ad. Keller: Weltanschauungsprobleme. — 6. Frl. Prof. Dr. E. Odermatt: Menschliche Entwicklungen in Goethes Dichtungen.

Das zweite Quartal (Jan. bis Mai 1918) beschäftigte sich mit naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Gegenständen: 7. Frau Dr. Hilfiker und Frau Dr. v. Wartburg: Gesundheitspflege der Frau. — 8. Frau Oberin des Mütter- und Säuglingsheims: Praktische Anleitung zur Säuglingspflege. — 9. Dr. Nänni: Entwicklungsstufen der Tierwelt. — 10. Prof. Dr. Karl Egli: Ausgewählte Kapitel aus der Chemie des Haushalts. — 11. Prof. Dr. E. Huber: Das Haushaltungsbudget.

Das dritte Quartal (Sept. bis Dez. 1918) behandelte rechtliche und volkswirtschaftliche Themata: 12. Staatsanwalt Dr. Zürcher: Die Stellung der Frau im Zivilgesetzbuch. — 13. Prof. Dr. E. Rüst: Gespinste und Gewebe. — 14. Prof. Dr. Wetter: Die Stellung der Frau zum modernen Geldwesen.

Das vierte Quartal (Jan. bis Mai 1919) brachte soziale Themata: 15. Einblicke in schweizerisches Frauenleben aller Volkskreise (5 Einzelvorträge). Frau Dr. Bleuler-Waser: Aus Handwerkerstand und bürgerlicher Aristokratie (die Dichterschwestern Regula Keller und Betsy Meyer). — Frl. Maria Tischhauser: Arbeiterinnenlos. — Frl. Nelly Zwicky: Leben und Wirken der Leiterin einer schweizerischen Grossfirma (Jos. Dufour). — Johanna Zürcher-Siebel: Aus dem Leben der ersten Schweizerärztin Frau Dr. M. Heim. — Alfred Huggenberger: Aus dem Leben der Kleinbäuerin. — 16. Dr. Hanselmann: Die Frau in der Fürsorge.

Das überaus rege Interesse der Zuhörerinnen gibt der Kommission der Zürcher Frauenbildungskurse das Recht, im Herbst dieses Jahres auf Grund desselben Planes, doch mit neuen Einzelthemata, einen zweiten Turnus zu beginnen. Wieder beschäftigen sich die Kurse des ersten Quartals mit Problemen der Erziehung und Selbsterziehung; aber diesmal steht nicht das frühe Kindesalter, sondern das schwerer zugängliche Zwischenland im Vordergrund des Interesses. In sechs Doppelstunden (Beginn 16. Sept.) stellt Frau Dr. Bleuler-Waser die Schwierigkeiten des Entwicklungsalters beim weiblichen Geschlecht dar; sie sucht an Typen aus Leben und Dichtung das Seelenantlitz

des jungen Mädchens zu zeichnen, krankhafte Züge und ihr Gegengewicht aufzuzeigen und den Gegensatz der Mädchen- und Knabenseele zu charakterisieren. Die Entwicklung des Knaben in der Zeit der Geschlechtsreife, die Erziehung des Körpers, des Verstandes, der Gefühle, die Aufgabe des Lehrers, die Schwierigkeiten der Berufswahl behandelt in sechs Doppelstunden (Beginn 7. Okt.) ein doppelt Berufener, H. Tobler, der Leiter des Landeserziehungsheims Hof-Oberkirch. Praktische Anleitung zur Herstellung gesunder und schöner Kinderkleidung verspricht der Kurs von Frl. Alice Uhler. Lehrerin an der Gewerbeschule (8 Mittwochnachmittage vom 15. Okt. bis 3. Dez.). In einen Problemkomplex, der jedem Erwachsenen, vor allem aber dem sensibleren weiblichen Geschlecht zu schaffen macht, wird Dr. med. Walter Gut, Sekundararzt der Heilanstalt Hohenegg, eindringen: er wird das seelische Gleichgewicht und seine Störungen untersuchen; die Bedeutung angeborener Schwächen und Besonderheiten für das Seelenleben, die Einflüsse der Entwicklung und des Lebenskampfes, die Gewinnung und Behauptung seelischen Gleichgewichts sollen einlässlich dargestellt werden.

In einer Zeit schlimmster Verwirrung und Ratlosigkeit haben die Zürcher Frauenbildungskurse die Probe auf ihre Lebensfähigkeit bestanden; sie werden mitwirken beim grossen Brückenschlag, der uns die verheissene bessere Zukunft erschliessen soll.*) *M. Z.*

Die schweizerische Schule und das Hungerelend. Von Dr. O. Pfister. Pfarrer in Zürich.

Der weisse Tod hat einen seit dem dreissigjährigen Krieg nie dagewesenen Raubzug angetreten, und besonders die Kinder fallen ihm zum Opfer. „Der Kindermord von Bethlehem ist ein Kinderspiel, verglichen mit dem Hungersterben deutscher Kinder, das drei Jahre hindurch als Folge der Blockade unser armes Land heimgesucht hat," sagt Friedrich Siegmund, der Direktor des Berliner Jugendamtes. Schon 1917 starben in Deutschland 50,000 Klein- und Schulkinder mehr als in Friedenszeiten. Die Zahl der in Berlin der Lungentuberkulose erlegenen Kleinkinder hat sich von 1915 bis 1917 verdoppelt, die der Schulkinder verdreifacht, und noch schlimmer ist die Zunahme der Todesfälle durch Magen- und Darmkrankheiten. An Brechdurchfall endigten in derselben Stadt 1917 zehnmal mehr 4—5jährige und achtmal mehr 6—10jährige Kinder als 1915. Heute ist die Not gewaltig gesteigert. In Wien starben im 2.—15. Lebensjahre 1914: 2828, 1918: 4362 Kinder, während die Geburten von 36,378 auf 19,257 zurückgingen. Die Tuberkulose raffte zu Ende des Krieges weit mehr Opfer als zuvor hinweg, nämlich Angehörige des 6.—10. Lebensjahres 55%, des 11.—15. Jahres 95% und des 16.—20. Jahres 160%. Bis Ende 1917 waren mindestens 100,000 Opfer des Hungers in Deutschösterreich und bis Ende 1918 762,796 Opfer des weissen Todes in Deutschland zu verzeichnen. Und wie viele kamen erst im ablaufenden, schrecklichsten Jahre hinzu!

Die rationierten Lebensmittel, die den Armen fast allein zugänglich sind, enthalten 24% des normalen Bedarfes. Sie sind aber nur sehr unregelmässig erhältlich, für manche wegen ihres hohen Preises unerschwinglich und wegen Mangel an Heizmaterial oft für Kochzwecke nicht zu gebrauchen. Ende März verhungerte, um ein Beispiel von vielen anzuführen, der Gymnasiallehrer Hron in Wien. Die Kleinkinder sind viel übler gehalten als die Schüler, da sie ganz auf die Familie angewiesen sind.

Der Kleidermangel quält die Kinder heftig. Besonders an wollenen Unterkleidern und Strümpfen gebricht es. Kohlen werden nur 7 kg per Woche für eine ganze Familie ausgegeben. Wie sollte man da kochen können? Holz kostet in grünem Zustand 1 Krone bis 1 Krone 40 Heller das Kilogramm und ist schwer zu bekommen. Ich sah, am 15. November, wie ein Familienvater, der mit Frau und zehn Kindern ein einziges Zimmer bewohnt, den zweitletzten Stuhl zersägte und zerhackte, weil es die frierenden Kinder nicht mehr aushielten. In einer Klasse, deren Angehörige wöchentlich ein Kilogramm Holz abliefern müssen, brachte ein Kind die abgesägten Beine seines Bettes. Viele haben ihr ganzes Bett bereits verbrannt, und doch stehen die voraussichtlich strengsten Monate vor der Türe.

Dabei droht eine schwere Verschärfung der heute schon entsetzlichen Notlage. Die knappe Rationierung ist für keine Woche gesichert. Gas- und Elektrizitätswerke können jeden Tag zum Stillstand gezwungen sein, da die Kohle bis auf einen Rest aufgezehrt ist, auch die Eisenbahnen werden aus demselben Grunde vielleicht in nächster Zeit die Zufuhr von Nahrungsmitteln in die Städte Österreichs einstellen müssen. Die Schuljugend Deutschlands und Österreichs leidet auch seelisch unbeschreiblich. Ihres Rechtes auf Kinderfröhlichkeit ist sie gänzlich beraubt. Der müde Kopf kann nicht arbeiten, die Interessen sind in die Magenfrage eingekreist. Diebstahl und Sittlichkeitsvergehen häufen sich unerhört. 1914 zählte man in Preussen und Hessen 51,000 Strafurteile über Jugendliche; 1917 waren es ihrer bereits 189,000! Kann die schweizerische Schule gegen dieses Riesenelend zu Felde ziehen? Besorgen nicht die Amerikaner das Nötige? Keineswegs! Wohl speisen sie allein in Wien täglich 115,000 Schulkinder, aber sie verabfolgen nur etwa 4 dl Nahrung, z. B. Bohnen mit Reis, viel zu wenig für einen ausgehungerten Kindermagen. Mittags und abends, sowie Sonntags finden keine Ausspeisungen statt. Auf sechs Wochen Verpflegung folgt ein ebenso langes Hungern. Sehr viele Kinder kommen überhaupt nicht an die Reihe. Die Vorschulpflichtigen gehen leider, abgesehen von den Tuberkulosen, ganz leer aus.

Ohne die gewaltigen Verdienste Amerikas, Englands und der übrigen Helfer schmälern zu wollen, müssen wir betonen, dass die opferwillige Liebestätigkeit der Schweiz dringend nötig ist. Die Schweiz hat zu allererst helfende Hände ausgestreckt und Lebensmittelzüge nach Wien geschickt, dazu auch etwa 25,000 österreichische, sowie ungefähr 20,000 deutsche Kinder gastlich aufgenommen, die ersteren fast alle in Privatfamilien, letztere in Kolonien, die im wesentlichen mit deutschem Gelde unterhalten wurden. Der Erfolg war ausserordentlich. Prof. Woltereck, dessen Schriftchen „Hülfsaktion für kranke deutsche Kinder in der Schweiz" (Francke, Bern 1919, 1 Fr.) interessante Auskünfte gewährt, schreibt, dass die Kinder nach drei Monaten nicht wiederzuerkennen waren. Mit ihm bezeugt unser Landsmann Prof. Abderhalden in Halle, dass die seelische Hülfeleistung der leiblichen an Wert noch überlegen sei. Letzterer fügt hinzu, dass die körperliche und seelische Kräftigung entschieden von nachhaltiger Wirkung sei, auch wenn das Gewicht wieder zurückgehe. Über die Verpflegung und erziehliche Beeinflussung der uns anvertrauten Kinder ist nur Lob zu vernehmen. Wir hatten glücklicherweise keine Siege zu erringen auf blutiger Wahlstatt; auf dem Felde der Barmherzigkeit hat unser Volk schönere Erfolge davontragen dürfen.

Lehrer und Schüler haben schon bisher manches Blättchen von diesem Lorbeerkranze gewonnen. Es scheint nun aber an der Zeit, dass es durch eine allgemeine und wohlorganisierte Spende geschehe. Für die Kinder ist die Teilnahme für die hungernden, verhungernden Kameraden und Hülfeleistung an sie von hohem erzieherischen Wert. Pflicht und Neigung vermählen sich bei ihnen gerne zur edlen Tat, wo das Elend ruft.

Der zürcherische Erziehungsrat hat beschlossen, eine allgemeine Kollekte zu veranstalten. Wäre es nicht prächtig, wenn alle kantonalen Erziehungsbehörden zur nämlichen Massregel griffen? Schon regen sich in vielen Schulen die Kinder. Es steht aber zu befürchten, dass ihr guter Wille Verwirrung anrichte, wenn nicht die Oberbehörden ordnend eingreifen.

Ein paar Winke dürften willkommen sein. Über die Verhältnisse in Deutschland orientieren folgende Schriften: Woltereck (erwähnt), F. Siegmund-Schultze, Die Wirkungen der englischen Hungerblockade auf die deutschen Kinder,

*) Wer Näheres über die Zürcher Frauenbildungskurse wissen möchte, wende sich an Frau Dr. Hedw. Bleuler-Waser, Lenggstr. 31, Zürich 8.

Berlin C 19, Fr. Zillessen; Max Rubmann, Hunger! Berlin, Georg Reimer; Evangelische Wochenbriefe von Prof. D. Ad. Deissmann, Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 6, Neue Folge, von Nr. 95 an, besonders die grauenerregende Schilderung des Kinderelends im tschechischen Erzgebirge, Nr. 121/124; H. Baur, Der weisse Tod in Deutschland, Basel, J. Frehner, Steinenthorstr. 2, 70 Rp; O. Pfister, Bilder aus dem hungernden Deutschland, in Partien von mindestens 20 Ex. à 50 Rp., bei Jean Frey, Dianastr. 5, Zürich (Reinertrag für unterernährte Kinder Deutschlands). Einzelne Exemplare Papeterie Thomann, Hirschenplatz, Zürich 1. Über Österreich gibt Aufschluss: E. Buomberger, Das Wienerkind und seine Not, St. Gallen, Buchdruckerei „Ostschweiz"; F. Reischl, Wiens Kinder und Amerika, Wien 1919, Gerlach & Wiedling.

Welche Gaben sind besonders wünschbar? In erster Linie bedarf es des Geldes, um Kinderanzüge zu beschaffen, Kondensmilch zu kaufen usw. Die zürcherische Erziehungsdirektion nimmt bis zum 10. Dez. Geldspenden, die auf das Postcheckkonto der Kantonsschulverwaltung Zürich (VIII 643) einbezahlt werden, entgegen und gedenkt sie an das in der Gründung begriffene schweizer. Hülfskomite für hungernde Völker weiterzuleiten, damit noch auf Weihnachten eine gerechte Verteilung eintrete und zweckmässige Hülfe baldmöglichst gewährt werde. (Die bisherigen Schweizer Komites beschenkten im wesentlichen Wien und Schweizerkinder des Inlandes.) Sehr erwünscht sind sodann neue Adressen von Pflegefamilien, die deutsche oder österreichische Kinder für acht Wochen unentgeltlich aufnehmen. Jede Aufnahme bedeutet vielleicht eine Lebensrettung. Die Adressen von Pflegefamilien, für deren Gewinnung die Schule sehr viel tun kann, werden gleichfalls am vorteilhaftesten dem zu gründenden schweizerischen Hülfskomite oder den bisher mit ausgezeichnetem Erfolg arbeitenden Komites für Wien, die z. T. ihr Arbeitsfeld zu erweitern im Begriffe stehen, angegeben. Dringend nötig ist sodann die Beschaffung von Kleidern, Wäsche und Schuhen, um wenigstens einen Teil der Not zu beseitigen. Endlich können bald freigegebene Lebensmittel gesammelt werden. Auch Obst und Kartoffeln sind recht willkommen, da diese Waren ohne weiteres ausgeführt werden dürfen. Die landwirtschaftlichen Vereine dürften sich wohl hochherzig bereit erklären, die Versendung zu übernehmen. Die genauen Angaben hoffen wir in der nächsten oder übernächsten Nummer mitteilen zu können, da heute noch keine bestimmten Anordnungen getroffen sind.

Der Wert dieser Kollekten kann erst dann zur vollen Geltung kommen, wenn die ganze schweizerische Schule sich an ihnen beteiligt. Vor wenigen Tagen bezeugte die edle Menschenfreundin Miss Hobhouse, dass die Schweiz durch ihr Vorbild die übrigen Völker zur Rettungstat anfeuerte. Mit zwei Broten und fünf Fischen können auch heute noch Tausende gespeist werden. Aus dem edlen Geiste des Waisenvaters von Stans ist unsere Volksschule hervorgegangen. Die vorgeschlagene Weihnachtskollekte wird ohne Zweifel den Beweis dafür liefern, dass der Geist des herrlichen Mannes in der schweizerischen Schule nicht erstorben ist.

---

† Dr. Karl Schuppli.

Am 28. Sept. 1919 starb in Liestal Dr. Karl Schuppli, Rektor der Bezirksschule, im Alter von 62 Jahren. Mit ihm steigt ein Mann zu Grabe, der dem Kanton Baselland während mehr als 37 Jahren als Lehrer und in öffentlichen Stellungen hoch zu schätzende Dienste geleistet hat.

Im Jahre 1857 als Sohn einer aus Huben im Kanton Thurgau stammenden Handwerkerfamilie geboren, besuchte er anfangs der Siebzigerjahre die Kantonsschule in Frauenfeld, studierte dann in Basel, München und Bern alte Sprachen, Philosophie und Geschichte, und erwarb, um seinen Studien einen vorläufigen Abschluss zu geben, das aargauische Bezirkslehrerpatent. Ein Jahr lang wirkte er als Lehrer an der Lerberschule in Bern und wurde dann im Jahre 1882 an die Bezirksschule Liestal berufen, an der er bis an sein Lebensende eine segensreiche Wirksamkeit entfaltete. Neben dem Schuldienste setzte er mit grosser Beharrlichkeit seine wissenschaftlichen Studien fort und erwarb sich im Jahre 1899 den Doktorgrad der Universität Basel. Seine Dissertation: „Geschichte der Stadt Solothurn" ist ein Muster gründlicher, wissenschaftlicher Arbeit. Schon 1889 wurde er zum Kantonsbibliothekar gewählt und widmete von da an seine ganze freie Zeit dieser ihm zusagenden Tätigkeit. Nach Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes berief ihn der Landrat als Vertreter der Mittellehrerschaft in den Erziehungsrat. Mit vorbildlicher Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit hat er alle seine Ämter verwaltet. Die Erziehung zur Arbeitsfreudigkeit und treuer Pflichterfüllung, auch im Kleinen, war der oberste Grundsatz, der ihn bei seiner Lehrtätigkeit leitete. Dr. Schuppli war ein Charakter, der nicht gerne aus sich heraus ging, darum trat er auch nie im politischen Leben öffentlich hervor, obschon er allen Ereignissen, die Wohl und Wehe des Vaterlandes bedeuteten, volles Interesse entgegenbrachte und seiner Meinung freien Ausdruck gab. Er liebte Land und Volk und hatte offenes Herz und offene Hand für fremdes Elend. Ein ideales Familienleben brachte Dr. Schuppli volles Entgelt für die Mühen und Lasten der Berufstätigkeit; der Familie galt seine ganze Sorge. So sah er denn auch seine Kinder zu tüchtigen Menschen heranwachsen. Aber auch von Schicksalsschlägen blieb er nicht verschont, schweres Leid brachte ihm der Tod seiner Gattin und einer erwachsenen Tochter; aber er ertrug allen Kummer mit männlicher Ruhe. Schon seit langen Jahren litt er selbst von Gichtanfällen, aber er raffte sich immer wieder auf, bis eine schwere Herzkrankheit seiner vielseitigen Wirksamkeit ein Ziel setzte. Mit Dr. Schuppli ist ein Mann von hohem ethischen Gehalt, eine vornehme, abgeklärte Persönlichkeit heimgegangen. Sein treues, selbstloses Wirken hat den Dank des Vaterlandes wohl verdient.

Dr. *F. L.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Technischen Hochschule erhielt Hr. Ing. C. Keel von Basel die venia legendi über die Verwendung des Azetylens. — Durch den Hinschied von rn. Prof. Dr. Ad. Hurwitz († 18. Nov.) verliert die Anstalt einen Lehrer, der als Mathematiker einen Namen hatte und von mathematischen Gesellschaften des Auslandes mehrfach durch Ehrenmitgliedschaft anerkannt wurde. Er lehrte 27 Jahre an der Eidg. Techn. Hochsch. — Die Studentenschaft der Universität Zürich veranstaltet literarische Abende. Im ersten Vortrag sprach Hr. Dr. E. Korrodi vom Geist der neuen Schweizerdichtung, wobei er die jungen Erzähler R. Walser, A. Steffen und H. Ganz, sowie die Lyriker R. Faesi, K. Stamm, D. Steinbruch und K. Bänninger würdigte. An weitern Abenden sprechen die HH. R. Faesi und D. Steinberg. — Am 22. November beging die Universität Bern ihr 85. Stiftungsfest. Nach Bekanntgabe des Jahresberichts durch den Rektor Hrn. Dr. Thormann hielt der neue Rektor, Hr. Prof. Guggisberg, die Festrede über Vererbung und Übertragung. Unter den neuen Preisarbeiten sind zu nennen: Volkskunde der deutschen Schweiz bis Ende des 16. Jahrhunderts (Phil. Fak. I) und die siedelungsgeographische Darstellung des Kandertals (Phil. Fak. II). — Hr. Prof. H. Altherr von Basel wurde zum Direktor der Kunstakademie in Stuttgart ernannt.

Kaufmännisches Bildungswesen. Im Jahre 1918 zählten die 9 Handelshochschulen der Schweiz (Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen, Zürich) 1941 Studierende; ihre Ausgaben betrugen 513,302 Fr. (Bund: 129,523 Fr.). Die 40 Handelsschulen hatten 4944 Schüler (2289 Mädchen) und eine Ausgabe von 2,923,138 Fr., wovon 279,259 Fr. durch Schulgelder und 741,035 Fr. gedeckt wurden. Unter der Leitung des Schweiz. kaufmännischen Vereins stunden 90 Schulen mit 10,503 Schülern im Sommer und 12,338 Schülern im Winterhalbjahr. Die Sektionen des S. K. V. gaben dafür 1,290,396 Fr. aus. Hieran leistete der Bund 418,309 Fr., Kantone, Gemeinden und Vereine 567,354 Fr., die Schüler (Kursgeld) 241,313 Fr.

Vereinzelte Gemeinden und Vereine unterhielten 33 Schulen mit 5609 Schülern und 266,234 Fr. Ausgaben, an die der Bund 79,844 Fr., Kantone, Gemeinden, Vereine 145,758 Fr., die Kursgelder 31,717 Fr. beitrugen. In 30 Kreisen beteiligten sich 1442 Lehrlinge (1364 Diplome) an den kaufmännischen Lehrlingsprüfungen.

Winterkurse für Eis- und Skilauf. Die Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern veranstaltet diesen Winter zwei Skikurse und einen Kurs für Eislauf. Die Skikurse finden statt zwischen Weihnachten und Neujahr: einer für die Ostschweiz auf Oberberg bei Flums; Anmeldungen an Hrn. Hans Müller, Lehrer, Uster (Zch.), einer für die Zentralschweiz (Kursort ist wohl Adelboden); Anmelmeldungen an Hrn. Dr. Jb. Steinemann, Optingerstr., Bern. — Der Kurs für Eislauf findet statt vom 30. Dez. bis 8. Jan. in Davos. Anmeldungen an Hrn. E. Wechsler, Schaffhausen. Die Teilnehmer erhalten Fahrtentschädigung und ein Kursgeld. Anmeldefrist 15. Dezember. Für die Skikurse wird vorausgesetzt, dass die Teilnehmer über die Anfangsgründe hinaus sind; von den Schlittschuhläufern wird die Beherrschung des Vorwärtsbogens verlangt. *E. W.*

Lehrerwahlen. Bern, Hülfsklassen: Frau A. Krebs-Sommer; Frau E. Schmid-Aeschbacher; Frl. Ella Gerber, Anstalt Frenkendorf, Oberlehrer: Hr. A. Zotz. — Oberbolligen: Hr. Fr. Bigler in Iffigen. — Gümligen: Hr. W. Schüpbach in Eggiwil; Frl. L. Bommeli in Eriz. — Mellingen: Frl. Rosa Siegenthaler in Baden. — Neukirch i. E.: Frl. Mathilde Ammann von Herten. — Gachnang: Hr. Otto Brühweiler von Homburg. — Hauptwil: Hr. Herm. Knus in Sitterdorf. — Gerlikon: Hr. Emil Farni von Eriz, Bern. Bichelsee: Frl. Bernhardine Keller von Gossau, St. Gallen.

Basel. Am 13. Nov. nahm der Grosse Rat mit 78 gegen 1 Stimme (13 Enthaltungen der „Fortschrittlichen" Bürgerpartei) das neue Lehrerbesoldungsgesetz genau nach den Vorschlägen der vorberatenden Kommission an, die, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, einen Kompromiss zwischen den Anträgen des Regierungsrates und den Forderungen der Lehrerschaft darstellen.

		Vorschlag des Reg.-Rates	Forderung der Lehrer	Ansätze des neuen Gesetzes
Lehrer an	Primarsch.	6000— 8400	6300— 9400	6200— 8600
	Mittelsch. .	6800— 9400	7300—10200	7000— 9600
	Obern Sch.	7600—10400	8300—11200	7800—10600
Lehrerinnen:	Primarsch.	5000— 7000	5300— 7800	5000— 7000
	Mittelsch. .	5600— 7800	6100— 8500	5600— 7800
	Obern Sch.	6300— 8700	6900— 9300	6300— 8700
Arbeitslehrerinnen .		3600— 5800	4200— 6400	4000— 6000
Koch- u. Haushaltgsl. .		4500— 6000	4750— 6750	4500— 6000
Kindergärtnerinnen .		3300— 5000	4000— 5800	3600— 5200
Gewerbeschull.	I. Stufe	7000— 9600	7700—10600	7200— 9800
	II. „	7300—10000	8000—10900	7500—10200
	III. „	7600—10400	8300—11200	7800—10600
Lehrerinnen an der Frauenarbeitsschule	I. Stufe	4200— 6200	4600— 6900	4200— 6200
	II. „	5000— 7000	5300— 7800	5000— 7000
	III. „	5600— 7800	6100— 8500	5600— 7800
Schulvorsteher . . .		8500—11000	8500—11000	8700—11500
Direktor der Gewerbeschule		12000—14000	12500—15000	12000—14000
Inspekt. d. Kleinkinderanst.		6300— 8700	8500—11000	6500— 9000
Professoren		8000—12000	10000—13500	9000—12500

Das Maximum der Besoldung soll von allen Lehrkräften und Schulvorstehern in 14 Jahren erreicht werden. „Den Forderungen der Lehrer konnte mit Rücksicht auf unsere Finanzlage ebensowenig entsprochen werden als denjenigen der übrigen Staatsangestellten. In der Grossratskommission wurde darauf hingewiesen, wieviel heute in Basel für die Lehrerbildung getan werde, so dass nicht mehr wie früher Lehramtskandidaten genötigt sind, auswärts ihre Studien zu machen, was eine Vermehrung der Annehmlichkeiten und eine Verminderung der Kosten bedeutet." Die im regierungsrätlichen Entwurf vorgesehene automatische Entlastung der Lehrer vom 45. Altersjahre an (s. Nr. 32 S. 236, der S. L. Z.), die übrigens von der Lehrerschaft selbst nie verlangt worden war, wurde abgelehnt. „Es wurde betont, dass es sehr seltsam erscheine, dass die Lehrer schon von 45 Jahren an minder leistungsfähig sein sollten, während doch in allen übrigen Zweigen der Erwerbstätigkeit auch noch weit über dieses Alter hinaus die volle Leistungsfähigkeit bestehe. Der Vertreter der Regierung wies auf die nicht seltenen Fälle von Nervosität hin, welche die Lehrtätigkeit beeinträchtigten, sowohl bei den Lehrern und dann ganz besonders bei den Lehrerinnen, die nach ca. 20 Jahren der Lehrtätigkeit in weitaus den meisten Fällen abgearbeitet seien." Man entschied sich dann für folgende Fassung des Entlastungsartikels: „Vom 45. Altersjahre an kann (statt soll) die Pflichtstundenzahl eines Lehrers unter das gesetzliche Maximum angesetzt werden". *E.*

Baselland. *An die Mitglieder des L. V. B.* Der Presseausschuss hat am 17. d. die Propaganda für das Besoldungsgesetz besprochen. Noch steht es in Beratung, noch wissen wir nicht, wie die endgültige Vorlage an das Volk beschlossen wird; eines aber wissen wir heute schon: der Kampf wird nicht leicht werden! Der P. A. glaubt seine Tätigkeit vorerst darauf beschränken zu müssen, Angriffe auf den gesamten Lehrerstand ruhig und sachlich zurückzuweisen. Propagandistische Einsendungen sollen unsererseits unterbleiben, hingegen soll jedes Mitglied des L. V. Freunde für das Gesetz werben. Das kann sowohl in Verwandten- und Bekanntenkreisen, als auch in den politischen Parteien geschehen. Aufklärung über unsere tatsächliche ökonomische Lage und über unsere Berufsarbeit wird manchem Stimmenden die Augen öffnen und wird ihn für unsere Sache gewinnen. Wir sind überzeugt, dass unsere politischen Parteien warm für das Besoldungsgesetz eintreten werden, sei es durch Presse-Artikel und Vorträge oder durch Volksversammlungen. Bei all unserer Werbearbeit soll aber eines nicht vergessen bleiben: Jegliche Äusserung oder Handlung soll unterbleiben, die dem gesamten Lehrerstande zum Schaden gereichen könnte. Kant. Vorstand und Presse-Ausschuss erwarten, dass jedes Mitglied im vorgezeigten Sinne seine Pflicht tut. Für den P. A.: *Fr. Ballmer*, Präs. — NB. Da der Entwurf des Reg.-Rates durch die Presse bereits veröffentlicht wurde, beschränken wir uns darauf, an dieser Stelle nur auf die wichtigsten Punkte hinzuweisen. In der nächsten Nummer werden unsere Pensionsverhältnisse beleuchtet werden.

Bern. Am 25. Nov. hat der Grosse Rat das Lehrer-Besoldungsgesetz in Beratung genommen. Hr. Reg.-Rat Merz hielt eine warme Empfehlungsrede. Die Kommission beantragt 12 Alterszulagen von 125 Fr. vom 4. Dienstjahr an bis zu 1500 Fr. Nachdem die Anträge der Regierung über die Grundbesoldung (Lehrer 3500 Fr., Lehrerin 3300 Fr., Sekundarlehrer 5500 Fr., Sek.-Lehrerinnen 4700 Fr., aber ohne Naturalien) angenommen und die Arbeitslehrerinnen der Primar- und Sekundarschule gleichgestellt worden (450 Fr. für eine Abteilung), werden die Alterszulagen nach dem Vorschlag der Kommission geordnet, die auch mit Bezug auf die Gemeindeleistungen (600—2500 Fr.) gegenüber der Vorlage wie gegenüber andern Anträgen die Mehrheit erhält. (Ausführlicher Bericht in nächster Nr.)

— Den Bemühungen des Hrn. Küffer ist es gelungen, in der Stadt Bern Volkshochschul-Abendkurse zu veranstalten. Ein billiges Kursgeld (2 Fr. für acht Abende) erleichtert die Beteiligung. Die Kurse, die weniger Vorlesung als gemeinsame Arbeit sein sollen, umfassen folgende Gebiete: Das Ziel der Erziehung (Prof. Häberlin), Kunst und Kultur (Bildhauer Hänny), Licht und Farbe (Dr. Jost), Leben der Pflanzen (Dr. Lüdi), Gedichte C. F. Meyers, eine Anleitung zum Genusse dichterischer Kunstwerke (Dr. Rhyn), Shakespeare, für Frauen (Frl. Dr. Wäber). Beabsichtigt ist, die Volkshochschulkurse auch auf die Landschaft auszudehnen, wo sie noch mehr Berechtigung haben als in der Universitätsstadt.

Graubünden. *h.* In Chur ist im Herbst eine Schulzahnklinik eröffnet worden. Drei Zahnärzte haben sie gemeinsam eingerichtet. Jeden Montag Mittwoch und Freitag nachmittags ist einer in der Schulzahnklinik. Alle Kinder, die sich durch die Eltern anmelden, werden unentgeltlich behandelt.

Luzern. Der Grosse Rat (24. Nov.) nahm mit 56 gegen 50 Stimmen eine Motion an, die erhöhte Staatsbeiträge an die Gemeinden verlangt, damit diese die Lehrmittel unentgeltlich abgeben können. Die Regierung wollte die Motion in dem Sinne entgegennehmen, dass sie bei der Revision des Erziehungsgeseztes berücksichtigt werde. Auf Antrag von

Stadtpräsident Dr. Zimmerli hat die Regierung möglichst bald Bericht zu erstatten. Tags darauf gelangten zwei Anregungen zur Annahme, die eine (zweite) landwirtschaftliche Schule für das Hinterland (Nat.-Rat Häfliger) und eine Molkereischule (Emmenegger) verlangen.

Thurgau. Der Voranschlag unseres Staatshaushaltes für das kommende Jahr sieht ungewöhnlich düster aus. Gegenüber der Rechnung von 1918 ergibt sich eine Vermehrung der Ausgaben um 2,713,081 Fr. Trotzdem eine Erhöhung der Staatssteuer von 2,25 auf 4‰ berücksichtigt ist, wird ein Defizit von 982,000 Fr. vorausberechnet. Dazu schreibt der Regierungsrat in seiner Botschaft an den Grossen Rat: „Da übrigens ein grosser Teil der Mehrausgaben unseres Staatshaushaltes sich aus den Staatsbeiträgen an die Schulgemeinden ergibt, wird die Belastung der Schulgemeinden gemildert, so dass die Steuerlast des einzelnen nicht im Verhältnis der Erhöhung der Staatssteuer ansteigen wird." Diese Bemerkung hat ihre Wirkung im Volke bereits gezeigt und wird weiterhin ausgebeutet werden. Also die Schule und die Lehrer sind hauptsächlich schuld an der Steuererhöhung. Trifft dies wirklich zu? Die Beiträge an die Schulgemeinden sind von 95,550 auf 540,000 Fr., die gesamten Ausgaben für das Erziehungswesen von 905,945 Fr. auf 1,764,248 Fr., also um 859,303 Fr. gestiegen. Ist das der grosse oder grösste Teil der Ausgabenvermehrung um 2,713,000 Fr.? Nicht einmal der dritte Teil ist's, und die erhöhten Beiträge an die Schulgemeinden machen kaum den sechsten Teil aus.

Die Schulgemeinde Steckborn hat am 20. Nov. zum zweitenmal die beantragte Besoldungserhöhung, erstmals auf 4500 Fr., diesmal auf 4200 Fr. mit grossem Mehr abgelehnt. Unter den fadenscheinigen Ausflüchten findet sich natürlich die erhöhte Staatssteuer. Der Protest dieser Stadtlehrer, die eine Besoldung von 3400 Fr. nebst 200 Fr. Teuerungszulage (Wohnung und Pflanzland inbegriffen) beziehen und die mit Neid auf die Kollegen umliegender Dörfer blicken müssen, ist zu begreifen. Leider muss vorausgesehen werden, dass die erhöhte Staatssteuer und andere Umstände auch andernorts ihre Schatten werfen und hemmend auf die Schule einwirken werden. Dann muss aber die Lehrerschaft einmütiger und geschlossener zusammstreben, als es in Steckborn der Fall war. *-d-*

Uri. Am 6. Nov. hielt die Kollegiumsgesellschaft die ordentl. Generalversammlung ab. Sie setzte das Gehalt der drei weltlichen Professoren auf 4000 Fr. und 1000 Fr. Teuerungszulage fest (die Eingabe verlangte 6000 Fr.). Die Rückwirkung auf das Schuljahr 1918/19 wurde abgelehnt, weil das Defizit eine Nachzahlung nicht gestatte, trotzdem die Besoldung nur 3200 Fr. und 300 Fr. T.-Z. und 25 Fr. K.-Z. betrug. In der vorbereitenden Verwaltungsratssitzung war es ein Ständerat, der den drei „Schulmeistern" vorrechnete, was sie nebenher verdienen. Er kam dazu, diese Nebeneinnahmen 500—700 Fr. zu hoch anzugeben und bezeichnete es als Ungeheuerlichkeit, dass „Schulmeister" 9000—10,000 Fr. verdienen. Er wollte alle Nebenbeschäftigung verbieten und ein Fixum von 4000 Fr. zahlen. Im Frühjahr hatte der gleiche Herr im Landrate für die Bankbeamten 6000—7000 Fr. verlangt. Ob aus Opposition gegen den Finanzdirektor? Im Gespräche wurde den drei Professoren gedroht, wenn sie noch einmal auf die Rückwirkung für das letzte Schuljahr zurückkämen, würden sie auch in Zukunft nicht mehr erhalten. An der nächsten Landsgemeinde soll eine Verdopplung des Staatsbeitrages verlangt werden (15,000 statt 7500 Fr.). Das wird auch in Zukunft nicht ausreichen, und so presst man die Reserven, die ca. 70,000 Fr. ausmachen, auch fernerhin aus den Lehrern heraus. Die Encyclica rerum novarum vom Mai 1891 hat also für Uris Lehrer keine Gültigkeit. — Den Primarlehrern wurde in der letzten Landratssitzung eine Nachteuerungszulage von 500 Fr. (Verh.) bezw. 300 Fr. (Led.) + 50 Fr. K.-Z. bewilligt. Wenn der Bund für Angestellte des Gewerbes und des Handels Minimallöhne festsetzt, so wird er auch der Lehrer sich annehmen müssen. Das eidg. Lohnamt mag unterdessen deren Lohnskala notieren. *r.*

Vaud. Le 20 sept. également s'est constituée à Lausanne la „*Section vaudoise de le Société suisse pour l'enseignement par les travaux manuels*". Elle comprend déjà une centaine d'adhérents: professeurs, instituteurs, institutrices et se propose d'introduire à l'école le principe du travail, c'est-à-dire l'activité au lieu du verbiage et de la passivité de nos systèmes actuels. Elle signalera à ses membres tous les genres de travaux qui sont capables de fournir à l'enfant d'abord l'intérêt, puis le goût du travail et toutes les bases concrètes de l'enseignement des diverses branches de nos programmes. — Le moment de la constitution de cette société est bien choisi. Nos autorités scolaires vont étudier des programmes nouveaux. Déjà, le Grand Conseil a applaudi à une motion demandant l'introduction des travaux manuels obligatoires aux écoles. Aux instituteurs et institutrices d'étudier et de faire connaître les voies à suivre et les moyens à employer.

L'Ecole cantonale de dessin, fondée par Marc Louis Arland, en 1821, et fermée, pour différents motifs, depuis 1911, a de nouveau ouvert ses portes, sous la direction de M. Raphaël *Lugeon*, sculpteur, professeur de dessin au Gymnase scientifique. Placée sous la surveillance du Département de l'instruction publique et administrée par un conseil de 3—5 membres, l'Ecole du dessin veut compléter les études techniques faites dans les établissements d'instruction et donner satisfaction à tous ceux qui cherchent à cultiver un don artistique naturel. L'enseignement comprendra deux cours essentiels: le dessin d'après la bosse et le dessin d'après le modèle vivant. On pourra, en outre, organiser des cours de perspective, d'anatomie, d'histoire de l'art, d'aquarelle, etc. L'Ecole préparera entre autres aux exigences de l'examen de professorat de dessin; elle délivrera un certificat d'études et un diplôme.

A *Romainmôtier* a été créée une *Ecole ménagère rurale*, en commun par sept communes. L'enseignement est gratuit, de même que sont gratuites les fournitures courantes. L'école, qui a pour but de donner à la campagne vaudoise des mères de famille bien préparées à leur noble tâche, est obligatoire, dès l'âge de 14 ans, pour toutes les jeunes filles des villages associés. Les cours durent deux ans. Ils comprennent, actuellement, 20 élèves, mais peuvent en recevoir 30. Un enseignement post-scolaire est prévu.

Dans sa dernière séance, le Conseil communal du *Chenit* (*Vallée de Joux*) a voté sans opposition une motion demandant *la gratuité de l'enseignement secondaire* dans la commune, ceci sur préavis favorable de la municipalité.

L'*Ecole normale* a eu, le 17 octobre, une modeste cérémonie consacrée à la mémoire de Gottfried Keller. Le programme était simple, comme était celui dont il s'agissait d'honorer la mémoire, et comportait deux récitations (der Taugenichts et Sommernacht), le chant de „O mein Heimatland" et une conférence du maître d'allemand. A la même occasion, l'Ecole normale prenait congé, avec de réels regrets, de M. *Paul Martin*, un de ses maîtres de français, appelé à diriger les Collège et Gymnase scientifiques. Avant de venir à Lausanne, M. Martin avait enseigné, pendant quelques années, à l'Ecole de commerce de St-Gall. *y.*

Zürich. Der Lehrerverein Zürich änderte die Statuten, um die Last der Geschäftsführung mehr zu verteilen. Neu geordnet werden der Bildungsausschuss und der gewerkschaftliche Ausschuss. Die Leiter des Vereins sollen für ihre Arbeit einigermassen entschädigt werden. Der Voranschlag für das nächste Jahr rechnet mit einer Ausgabe von 15,645 Fr. (Defizit 325 Fr., Gesamtverein 5400 Fr., Päd. Vereinigung 1450 Fr., L.-Turnverein 2000 Fr., L.-Gesangverein 3750 Fr., Lehrerinnenchor 1250 Fr., Naturw. Vereinigung 470 Fr., ev. Beitrag an das Kunsthaus 1000 Fr.). Die Jahresbeiträge werden angesetzt für: Primar- und Sekundarlehrer 12 Fr., Lehrer an Mittelschulen, Privatschulen, Arbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen und nicht dem Lehrstand angehörende Mitglieder 8 Fr., auswärts wohnende Mitglieder, Studierende und Vikare 6 Fr. Führen die Verhandlungen mit der Kunstgesellschaft (freier Zutritt an bestimmten Tagen gegen eine Gesamtleistung des Vereins) zum Ziel, so erhöht sich der Beitrag der zweiten Gruppe von 8 auf 10 Fr. Der Vorstand mit Hrn. F. Kübler als Präsident wurde neu bestätigt.

— Der Lehrerkonvent der Stadt Zürich (25. Nov.) erklärt sich für eine wöchentliche Pflichtstundenzahl der Primar- und Sekundarlehrer von 28. Nach dem 55. Altersjahr

soll Entlastung um 2 Stunden, bei 60 Jahren um weitere 2 Stunden eintreten. Diese Entlastungsstunden, die bisher jungen Lehrkräften auferlegt wurden, sollen von der Stadt übernommen d. h. bezahlt werden. Die Beratung hierüber dauerte über drei Stunden. Die Ansichten der jüngern und ältern Genossen kreuzten sich mehrfach scharf. Wenn der Vorbereitungseifer, der nachgewiesen wurde, allzeit durchhält, dann steht es gut um die Lektionen. *r.*

— Die Reihe der Veranstaltungen, welche die Naturwissenschaftliche Vereinigung des L.V.Z. für das laufende Winterhalbjahr vorgesehen, wurde durch zwei Vorträge eröffnet, in denen Hr. Prof. Dr. Strohl die Zuhörer mit Bau und Funktion der statischen Organe der verschiedenen Tiergruppen bekannt machte. Diese Sinnesvorrichtungen, welche ausschliesslich der Einwirkung der Schwerkraft unterliegen, lassen sich von den Hydrozoen an aufsteigend durch alle Tierklassen hindurch nachweisen. Innerhalb der Wirbellosen sind es aber nur bestimmte Tiergruppen, oft wenige Arten, welche mit solchen Organen ausgerüstet sind. Die Beziehungen der einzelnen Lebewesen zum Lebensraum sind oft für das Vorhandensein oder Fehlen derselben ausschlaggebend. Der Bau der statischen Organe ist bei allen Wirbellosen von grosser Übereinstimmung. Feine Steinchen üben auf Sinnesborsten einen Druck aus; die gereizten Nervenzellen vermögen eine bestimmte Gruppe von Muskeln in Tätigkeit zu setzen. Die Lage der Statolithen zeigt grosse Abwechslung. Während dieselben bei Quallen frei an der Oberfläche liegen, sind sie bei andern Tieren meist ins Innere des Körpers versenkt. Verhältnismässig lange dauerte es, bis man erkannte, dass bei den Wirbeltieren das Labyrinth und im besondern die Bogengänge der Sitz der statischen Sinnesempfindungen seien. Erst die experimentellen Untersuchungen der letzten Jahrzehnte haben den Beweis geliefert, dass mit der Ausschaltung der statischen Organe eine Störung des Gleichgewichtszustandes eintritt. Eine besondere Bedeutung gewinnt jedoch die genannte Sinnesvorrichtung durch den Umstand, dass sie die gesamte Körpermuskulatur in einem Spannungszustand erhält, welcher bei Entfernung der Statolithen in Erschlaffung übergeht. — Die überaus interessanten Darbietungen von Hrn. Prof. Strohl bildeten eine wertvolle Erweiterung zu frühern Vorträgen über die Funktionen der Sinnesorgane. *W.H.*

— Freunde und Schüler des verstorbenen Prof. Dr. K. Brandenberger in Zürich, sowie die Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften der Sekundar- und Mittelschulstufe machen wir darauf aufmerksam, dass dessen Vorlesungen, die in eigenen Niederschriften vorhanden sind, von dessen Gattin ausgearbeitet und von Dr. H. Frick, einem seiner Schüler, herausgegeben werden unter dem Titel: K. Brandenberger, *Didaktik des math.-naturwissenschaftl. Unterrichts,* Vorlesungen zur Einführung in den Mittelschulunterricht, gehalten an der Eidg. Techn. Hochschule und der Universität Zürich, sofern — eine genügende Vorausbestellung erfolgt. Es wird eine wertvolle Veröffentlichung werden; die Vorausbestellung zum Vorzugspreis von 5 Fr. hat bis zum *30. November* zu erfolgen an Hrn. Prof. Dr. R. Fueter, Rigistrasse 34, Zürich 6. Auch das Pestalozzianum nimmt Zeichnung des Buches entgegen, das eine Fülle praktischer Winke für den Unterricht enthalten wird.

Schweden. Etwas mehr zu sagen als die Schweiz. Seminarlehrer zu Baden hatten sich die schwedischen Seminarielärare in ihrer Tagung zu Göteburg (10.—12. Aug.). Sie behandelten: Seminar und Volksschule, Erfahrungen und Wünsche betr. Seminarkurse; Privatarbeit im Seminar, Seminarbibliothek, Lebensverhältnisse im S., Organisation der Übungsschulen, Vorbildung für den Lehrer der Unterstufe, Intelligenzprobe und Aufnahmeprüfung, Anschaulichkeit im Religionsunterricht, der Streit über konfessionellen und konfessionslosen Unterricht, Neuere Richtungen im Literatur-Unterricht, Geschichte und Volkswirtschaftslehre, bessere Stellung des Geographie-Unterrichts (Geogr. Laboratorium) im Seminar, Entwicklungslehre im Seminar-Unterricht, Mathematische Aufsätze, Slöjd und Seminar, Tonbildungs- und Gesang-Unterricht und (Übungslehrer) Anpassung des Unterrichts an die psychologischen Fähigkeiten des Kindes.

Totentafel. In Neuenstadt starb 70 Jahre alt Hr. L. Grosjean, früher Lehrer und Direktor des Waisenhauses, der auch als Landwirt grosses Ansehen genoss. — In St. Gallen starb am 25. Nov. Hr. Landammann und Ständerat Heinrich Scherrer, der seit 1902 als Regierungsrat erst die Volkswirtschafts-, dann die Erziehungsdirektion innehatte, nachdem er schon vorher dem Erziehungsrat angehört hatte. Als sparsamer Haushalter verhielt er sich der Lehrerschaft gegenüber stärker zurückhaltend als seine Stellung in der Arbeiterfrage (Gründung des Arbeiterbundes 1887) und als Sozialpolitiker hätte erwarten lassen. Aber ein arbeitsamer, persönlich wohlwollender und weitblickender Staatsmann war er.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Anlässlich des Kalendervertriebs an der Bündner Kantonallehrerkonferenz Fr. 18.30; Kaiser & Co., Bern, aus dem Ertrag des Pestalozzikalenders 200 Fr. Total bis 28. Nov. 1919: Fr. 6170.05.

Zur Bekleidung der Wiener Lehrerkinder. H. G. St., L., Amriswil, 5 Fr.; H., Zürich, 5 Fr.; J. F. in L. 20 Fr.; Lehrerschaft Stäfa 2[illegible] Fr.; Thalwil 41 Fr., Küsnacht-Zürich 13 Fr.; A. S., Muri, Aarg., 25 Fr.; Primar- und Sekundarlehrerschaft Liestal 80 Fr.; A. E., L., Meilen, 10 Fr.; F. H., L., Bergmeilen, 5 Fr.; H. M., L., Obermeilen, 10 Fr.; F. B., L., Obermeilen, 10 Fr.; Lehrerschaft Wald-Zürich 320 Fr.; Rüti-Zch. Fr. 42.50; Ortskonferenz Romanshorn 40 Fr. zum Andenken an Frau Lauchenauer, Sekundarlehrers, Romanshorn; E. K., St. Gallen, 10 Fr.; G. B., Sek.-L., Obstalden, 10 Fr. Total bis 28. November 1919 Fr. 1244.50.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich 1, Pestalozzianum, den 28. November 1919.

Das Sekretariat des S.L.V.: Dr. *H. Meyer-Hasenfratz.*

Postcheckkonto des S. L.V.: VIII 2623.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt. Der neue Begünstigungsvertrag vom 7. Oktober 1919 gewährt dem Versicherungsnehmer: Erlass der Policetaxe, 2% Prämienermässigung, der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung 5‰ der Abschlussprovision. Übergangsbestimmungen: 1. Versicherungen mit ganzjähriger Prämienzahlung, die vor dem 7. Oktober 1919 bei der Schweiz. Lebensversicherungsanstalt oder einem ihrer Vertreter beantragt wurden, fallen noch unter den alten Vertrag, so dass die Bestimmungen des neuen Vertrags erst vom zweiten Versicherungsjahr an zur Anwendung gelangen. — 2. Versicherungen mit halb- oder vierteljährlicher Prämienzahlung fallen für das am 7. Oktober laufende Versicherungsjahr noch unter den alten Vertrag, sowohl hinsichtlich der noch ausstehenden Provisionsraten als auch des Rabattes auf die Prämien. Mit dem Beginn des folgenden Versicherungsjahres fallen diese Versicherungen ohne weiteres unter den neuen Vertrag. Bei der bestehenden Geldentwertung wird es sich empfehlen, die Versicherungssumme durch Nachversicherung zu erhöhen. Nähere Auskunft beim Sekretariat.

Jugendschriften. Die Jugendschriftenkommission des S. L.V. hat in gefälliger Ausstattung neu aufgelegt: Kuoni, J., *Nachtwächter Werner* (17. Tausend), gb. 2 Fr.; *Erzählungen neuerer Schweizer Dichter* I und II, gb. je Fr. 1.80; Müller, *Elisabeth,* Erzählungen, gb. Fr. 1.80.

In Erinnerung bringen wir die weitern Bändchen: Widmann, *Aus dem andern Weltteil,* gb. Fr. 1.50; Reinhart, J., *Sahlis Hochwacht,* gb. Fr. 1.50; Eschmann, E., *Der Apfelschuss* und andere Erzählungen. Alle zu beziehen bei der Buchhandlung zur Krähe, Basel, Spalenvorstadt, ebenso wie *Rübezahl und das Schneiderlein* nach Musäus, den Kindern dargereicht vom Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel (10 Rp.); Jegerlehner, *Der kleine Erzähler* (15 Rp.), Schaffroth, *Sven Hedin* (20 Rp.); M. Thommann, *G. Stephenson* (15 Rp.). — Weiter empfehlen wir: *Illustr. Jugendschriften:* Kindergärtlein, Froh und Gut, Kinderfreund, red. v. E. Eschmann (Zürich, R. Müller z. Leutpriesterei) und *Pestalozzikalender 1920* für Schüler und Schülerinnen (Bern, Kaiser & Co.).

Literatur.

Europäische Bibliothek. Bd. 6. *Svend Borberg*, Das Lächeln von Reims. 7. *Walt Whitman*, Der Wundarzt. 8. *René Schickele*, Der deutsche Träumer. 9. u. 10. *Bernhard Shaw*, Der gesunde Menschenverstand im Kriege. Zürich 1919, M. Rascher. Krt. je 2 Fr.

Die zweite Serie der europ. Bibliothek umfasst fünf eigenartige Bändchen, die den Leser noch lang beschäftigen, wenn er sie aus der Hand gelegt hat. Borberg, dessen Aufsätzen die berühmte Statue an der Kathedrale zu Reims den Titel gibt, erhebt seine Stimme gegen die Mechanisierung und Materialisierung der Welt; er hofft auf den Sieg des Geistigen. Whitmans Aufzeichnungen aus dem Lazarett des Sezessionskrieges lesen sich wie Gegenwartsworte, eindruckvoll nachwirkend. Schickeles Ausschnitt aus seinem grössern Buche, die Genfer Reise, klingt an Borberg an und wendet sich gegen den Geist der Technik des Gewinns, der Macht. B. Shaw sah in seinen Artikeln von 1914 mit prophetischem Auge vieles voraus, was nun gekommen ist. Wie gern wollten wir treffende Sätze daraus anführen — und noch lieber sein mahnend Wort zu einer Verständigung zwischen England, Frankreich und Deutschland erfüllt sehen.

Stilgebauer, Edward. *Die brennende Stadt.* Roman aus dem Weltkrieg. Olten, W. Trösch. 228 S., 5 Fr., gb. 6 Fr.

Der dritte Kriegsroman des Verfassers bringt Bilder der Zerstörung, der Verwundetenleiden und -pflege und des Familienunglücks. Der Zusammenbruch eines Generals spiegelt Kampf und Zerfall Deutschlands, gegen das sich alle drei Romane des deutschen Verfassers richten.

Dähnhardt, Oskar, Dr. *Schwänke aus aller Welt.* 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 154 S. mit 52 Abb., M. 3. 60 und Teuerungszuschlag.

Eine lustige Geschichte zu erzählen, ist immer eine schöne Sache. Die vorliegende Sammlung bietet Stoffe zur Kurzweil und zum Lachen für jung und alt; man erzählt sie gern wieder. Der Lehrer darf getrost davon Gebrauch machen; er erfreut die Kinder, und diese lernen erzählen. Für Schul- und Volksbibliotheken.

Trunk, Hans. *Einführung in die Wortkunde.* Wien 1919, Schulbücherverlag. 98 S. Kr. 4.40.

Zur ausreichenden Bildung in der Muttersprache muss dem Inhalt der Wörter mehr Beachtung zu Teil werden. Also Wortkunde! Nicht in besondern Stunden, sondern bei Gelegenheit, bei der Erklärung eines Erlebnisses, eines Sprachstückes usw. Wie reich, lebhaft, anregend, fruchtbar sich diese Seite des Sprachunterrichts gestalten lässt, zeigen die Abschnitte dieses Büchleins über Wortschöpfung, Wortbildung, Lautwandel, Lehnwörter usw. Dem Lehrer gibt der Verf. ein brauchbares und wertvolles Hülfsmittel. Grössere Werke nennen die zahlreichen Literaturangaben.

Eichhorn. *Deutsche Lehrgespräche für künftige Sextaner.* Karlsruhe, Fr. Gutsch. 34 S., M. 1. 50, pl. T.-Z. 10%.

In Fragen und Aufgaben führt dieses Schriftchen Schüler des 4. Schuljahrs, die eine höhere Schule besuchen wollen, in die Formbezeichnungen der lateinischen Sprache ein. „So haben sie's gern gelernt und haben's verstanden." Für besondere Vorbereitung ins Gymnasium berechnet.

Alice Salomon. *Soziale Frauenbildung und soziale Berufsarbeit.* 2. Aufl. der sozialen Frauenbildung Leipzig, B. G. Teubner. 107 S. Mk. 2.40.

Seit die Verfasserin in der Schrift „Die soziale Frauenbildung", es sind zehn Jahre her, die Richtlinien für die Frauenbildung und Frauenbetätigung im hingebenden Dienste der Gesellschaft gezeichnet hat, sind soziale Berufsschulen fast zur Mode geworden. Mitten aus eigener reicher Tätigkeit heraus erörtert sie die im Titel angedeuteten Aufgaben: die Notwendigkeit sozialer Frauenbildung, die soziale Berufsarbeit und die sozialen Berufsschulen. Nachdrücklich wird die soziale Gesinnung, die Hingabe, die Hülfsarbeit hervorgehoben. „Das soziale Wissen hat keinen Wert, wenn nicht der Wille zur Hingabe an die Aufgabe, wenn nicht lebendige Kräfte vorhanden sind, die lebendiges Leben verstehen, beeinflussen und leiten können." Die Übersicht über die bestehenden Frauenschulen zeigt, wie die Ideen der Verfasserin in Deutschland Boden gewonnen haben. Es liegt viel anregende Kraft in der Schrift, die wir Schulleuten warm empfehlen.

G. von Rhoden, Dr. *Die Sexualethik.* Leipzig 1918. Quelle & Meyer. 171 S. M. 4.20, gb. 5 M.

Gegenüber den Individual- und Auslebetheorien zu Anfang unseres Jahrzehnts ist der Rückschlag rasch erfolgt. Der Krieg hat neue Gefahren, aber auch neue Einsichten gebracht. Natürliche und geistige Gesundheit, Verantwortlichkeitsgefühl und sittliche Forderung führen immer wieder zur Ehe und Familie zurück. Diese Linie zeigt auch das vorliegende Buch, das von hohem Ernste aus, ohne kothängerisch eng zu sein, das natürliche Verhältnis der Geschlechter geschichtlich verfolgt bis zur Gegenwart und auf Grund reicher Belesenheit die Schlüsse zieht, die in einem letzten Kapitel über die geschlechtliche Erziehung mahnend ausklingen. Die vielfachen Literaturangaben helfen mit, das Buch zu einem Quell der Sachkunde für Vertreter von Schule und Gesellschaft zu machen, die sich mit der vielumfassenden Frage beschäftigen oder darüber mitreden wollen. Das Buch ragt über viele Werke ähnlicher Art hinaus.

Houben, H. H. *Hier Zensur — wer dort?* Antworten von gestern auf Fragen von heute. Leipzig 1918, Fr. Brockhaus. 208 S., M. 3. 60, gb. 5 M.

Die Zensur ist ein Spiegel der Regenten-Denkweise und ihrer Diener. Liest man die Zensurfälle, die der Verfasser aus der Zeit, da Friedrich II. die Gazetten nicht geniert wissen wollte, bis zu Napoleons Sturz erzählt, so hat man die bittere Ironie, die in der Geschichte der Zensur liegt. Zensoren haben sich an Kant, Schiller, Kleist, Schleiermacher gerieben. Und mit welchem Erfolg? Die Antwort liegt jedem Leser auf der Zunge, wenn er die ergötzlich erzählten Zensurentscheide gelesen hat. Die Gegenwart hat erneutes Verständnis dafür und versteht den Untertitel des Buches, das durch die angenehme Form seinen Zweck erreicht. Gerne sehen wir der Fortsetzung entgegen, worin der Verfasser die „Biedermeier-Zensur" vorführen wird.

Hafterlik, Alfred. *Von Reiz- und Rauschmitteln.* Stuttgart, Kosmos, Frankhs Verl. 78 S. mit 7 Abb. M. 1. 25.

Gewürze, Kaffee, Kakao, Tee, Bier, ihre Ersatz- und verwandten Genussmittel erfahren in diesem Büchlein eine übersichtliche Darstellung, die über Herkunft (Pflanze, Ernte, Bearbeitung), Zusammensetzung, Gewinnung und Menge dieser Dinge aufklärt. Manch geschichtlich bemerkenswerter Zug ist erwähnt, Tabellen geben Aufschluss über Verbrauchsmengen. Hübsch sind Planks Kopfbilder. Ein gut und praktisch Büchlein, das zu den vier Veröffentlichungen gehört, die dem „Kosmos, Handweiser für Naturfreunde" beigegeben werden. (Jahresbeitrag M. 7. 20.)

Matthias, Eugen, Dr. *Die Notwendigkeit täglicher Rückengymnastik* und ihre Lösung. Bern, A. Francke. 36 S. mit 16 Abb. 2 Fr.

Den Bau der Wirbelsäule und die Bedeutung der Muskelentwicklung, sowie die damit zusammenhängenden innern Organe des menschlichen Körpers macht der Verf. zum Ausgangspunkt für die Muskelgymnastik, die das System Abplanalp ausgebaut hat. Die Schrift wird zur anatomisch-physiologischen Begründung der Rücken- und Schwimmgymnastik.

Wissenschaft und Bildung. Leipzig, Quelle & Meyer.

Bd. 54: *Das Christentum* im Weltanschauungskampf der Gegenwart von *A. Hunzinger* (126 S., gb. M. 2. 50) hat rasch die 3. Auflage erlebt. Auf die Frage: Kann sich die christliche Weltanschauung, nach der „Gottes Liebeswille den Menschen aus seinen Sünden erlöst und ihn frei macht durch den Sohn", im Geisterkampf der Gegenwart behaupten, hat der Verf. am Schlusse seiner Untersuchungen das prophetische Wort zur Antwort: Wir heissen euch hoffen. In grösster Kürze, doch die Hauptpunkte hervorhebend, unterzieht er die naturalistisch-monistischen Weltanschauungen einer Kritik, aus der sein Schlussurteil hervorgeht. Ernsthafte Naturen, denen das Studium der grossen philosophischen Werke (Kant, Wundt, Eucken, E. v. Hartmann) nicht möglich ist, werden sich mit dem Büchlein gern befassen, auch wenn es nicht alle Rätsel löst. — Eben

falls in 3. Aufl. erscheint Bd. 85: *Musikalische Bildung* und Erziehung zum musikalischen Hören von *A. Schering* (132 S., M. 1. 50). Nachdem der Verf. den Begriff musikalische Bildung erörtert, führt er die Ausdrucksmittel der Musik vor, um darauf die Musik als Ganzes zu würdigen. Analysen von Musikstücken zeigen, worauf es ankommt, um die gewollte Wirkung zu erzeugen. Ein recht Geschenkbändchen für Musikfreunde, die nach musikalischem Verständnis streben. Willkommen wird diesen auch Bd. 149 sein: *Carl Maria von Weber* von *H. von der Pfordten* (130 S., gb. M. 2. 50), worin uns der Schöpfer des „Freischütz" nicht nur als Musikgenie, sondern auch als interessante Persönlichkeit und trotz mancher Strandung im Grund als vornehmer Charakter entgegentritt, dessen Leben viel zu wenig gekannt ist, obgleich neben dem Hauptwerk von Jähn (für Forscher, vergriffen) eine gute Lebensbeschreibung von Webers Sohn vorhanden ist. Weber, der Romantiker der Musik, war Schriftsteller, Meister der Bühne, Dramatiker und vielseitiger Komponist, dessen Werke immer noch einer Gesamtausgabe harren.

Gerbing, Walter, Dr. *Geographischer Bilderatlas* von Europa. 1. Teil. Deutschland mit 250 Bildern. 2. Teil. Europa ausser Deutschland mit 314 Bildern. Leipzig 1919, Bibliographisches Institut. 145 u. 157 S. gr. Fol.

Gute und charakteristische Bilder sind für den erdkundlichen Unterricht ein unentbehrliches Hülfsmittel, um geographisch sehen zu lernen und Verständnis für die Natur und die Zusammenhänge zwischen Boden und Kultur, zwischen Erde und Menschen zu wecken. Eine kundige Hand hat die Tafeln dieses schönen Bilderatlasses ausgewählt: die kennzeichnenden Boden-, Gebirgs- und Küstengestaltungen, Landschaftsformen und Siedelungsbilder treten vor unser Auge. Wir sehen die Felsküsten von Helgoland, der Orkney-Inseln, Cornwall u. w., die Marsch- und Deichländer, die Dünenbildungen, wie die Hochtäler und Schneeregionen des Hochgebirges, die Stromläufe und Talbildungen, einsame Bauernsiedelungen und belebte Markt- und Handelsplätze, Bauten und Trachten der verschiedenen geographischen Landschaften. Jedem Bild ist eine kurze erklärende Legende beigegeben. Dem ersten Teil geht eine Einleitung über die deutschen Landschaftsformen mit Hinweisen auf die Bilder voran. Hat der zweite Teil auch nicht das feine Papier des 1913 erstellten ersten Teiles, so sind doch die Bilder durchweg scharf und deutlich. Die Schule, die heranwachsende wanderfrohe Jugend, das Haus erhalten in dem Atlas ein vorzügliches Bildungsmittel. Auch Geschenkbuch.

Beiträge zum erdkundlichen Unterricht. 1. Stück. Vorträge und Berichte von *H. Fischer, R. Fox, F. Lampe, A. Penck, A. Philippson, P. Urbahn.* (Mitteilungen der preussischen Hauptstelle für den naturwissenschaftl. Unterricht. H. 2.) Leipzig 1919, Quelle & Meyer. 176 S. gr. 8⁰ m. 9 Taf. 7 M.

Die preussische Zentralstelle für den naturwissenschaftl. Unterricht in Berlin, die u. a. ein Musterverzeichnis von Einrichtungen und Lehrmitteln für den physik. Unterricht (3 M.), Beiträge zum geolog. und mineralog. Unterricht (c. 6 M.), Berichte über ihre Tätigkeit ausgegeben hat, veröffentlicht in Heft 2 ihrer Mitteilungen eine Reihe von beachtenswerten Vorträgen, die aus den Veranstaltungen der „erdkundlichen Woche" 1918 hervorgegangen sind und keinem Lehrer der Geographie unbekannt bleiben dürfen. Im ersten Vortrag erörtert Prof. *Penck* die Ziele des geogr. Unterrichts von hohen und weiten Gesichtspunkten aus; anschliessend umschreibt Prof. *Philippson* Inhalt, Einheitlichkeit und Umgrenzung der Erdkunde und des erdkundlichen Unterrichts. Dr. *R. Fox* behandelt die Bedeutung der Erdkunde für die Jugenderziehung und Schuldirektor *Fischer* den erdkundlichen Schülerausflug. Wie eine Exkursion in den Grunewald auszuwerten ist, zeigt Prof. *Penck*; im Anschluss daran entwickelt *H. Fischer* die Ergebnisse von Ausflügen in die Marken mit Beigabe von Illustrationen und Lichtbildertafeln. Erdkundliche Lehrgänge (Dr. *Lampe*) und Übungen (*P. Urbahn*) und eine Übersicht der erdkundlichen Lehrmittelsammlung des Zentralinstituts bilden den Schluss des reichhaltigen und anregenden Heftes.

Der Pilz- und Kräuterfreund. Illustr. Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Pilz- und Kräuterkunde. Heilbronn a. N., Geschäftsstelle des Pilz- und Kräuterfreund. Halbjährl. 6 Hefte 5 M., Ausl. 6 M., in Briefhülle M. 6. 35.

Mit dem 3. Jahrgang wird der PuK seine Pilzgemeinde erweitern. Kundige Fachleute stehen den Herausgebern (A. Hennig, Nürnberg; G. Kropp, Heilbronn) zur Seite; Prof. Dr. Falck prüft, was über Pilzzucht geschrieben wird. Jedem Heft liegt eine farbig kunstvoll ausgeführte Tafel bei. Heft III behandelt u. a. die heimischen Giftpilze und ihre Wirkungen (Dr. Dittrich), Weinroter Rispilz oder Derber Faserkopf? (Romell, Soehner, Herrmann), Pilzvergiftungen, Pilzzucht und Mitarbeit der Laien in der Pilzforschung, Ein Pilz-Museum, Neue Warnung zur Vorsicht beim Einkauf getrockneter Pilze, Verein für Kryptogamenkunde, Pilz-Allerlei; Kräuterkunde, Kräuterverwendung, Preisausschreiben (Zeichnung, Photogr., Modell von Pilzen). Schöne Ausstattung.

Bohnert, K. *Wegweiser zur Pyramide der Menschheit.* Erlach, F. Dättwiler. 229 S.

Aus Zitaten und Dokumenten, die viel Belesenheit und guten Willen erkennen lassen, baut der Verfasser seine „neuen Auffassungen" über Wirtschaft, Politik und Religion auf in dem Vertrauen, durch ein stärkeres Gemeinsamkeitsgefühl eine neue Organisation der Menschheit zu schaffen. Deren Symbol ist ihm die Pyramide. Er meint es gut; aber seinen Gedanken fehlt die Klarheit und der Überblick über all die treibenden Kräfte in der Völkerentwicklung.

Krebskrankheiten. Drei Vorträge von Dr. O. Busse, Dr. W. Silberschmidt und Dr. H. Meyer-Rüegg. (Schweiz. Schriften für allg. Wissen, 4). Zürich, Rascher & Co. 70 S. 2 Fr.

Die Zahl der Krebskrankheiten ist in der Schweiz verhältnismässig sehr hoch. Was die drei Vorträge über das Wesen und die Verbreitung der Krankheit, insbesondere bei Frauen, mitteilen, gibt die eine Mahnung, bei Eintritt der Krankheit rasch ärztliche Hülfe zu suchen; denn nur in den Anfängen ist nach heutigen Erfahrungen Heilung möglich. Nach den gewebebildenden Ursachen des Krebses forscht die Wissenschaft noch vergebens.

Die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung. Vier gemeinverständliche Vorträge, gehalten auf Veranlassung der Schweiz. Vereinigung für Krebsbekämpfung. Bern 1918, A. Francke. 75 S. Fr. 2.70.

Die vier Vorträge behandeln: Wesen und Entstehung des Krebses (Prof. Wegelin), Krebserkennung und -Behandlung (Prof. Arnd), Krebs der Unterleibsorgane (Prof. Guggisberg), Krebs der Haut (Prof. Jadassohn). Noch ist die Ursache der fürchterlichen Krankheit ein Rätsel und das Heilmittel nicht gefunden; aber die Möglichkeit, Krebskrankheiten zu heilen, ist keineswegs gering, und die Aussichten auf Heilung um so grösser, je früher die Erkrankung erkannt und in medizinische Behandlung genommen wird. Was die Wissenschaft bis jetzt erreicht hat und was der Arzt zur Warnung und Mahnung zu sagen hat, um dem Übel beizukommen, das sagen hier Fachleute für breite Kreise der Bevölkerung. Diese Aufklärungsschrift verdient weiteste Verbreitung.

Hoffmann, W. Dr. *Nervosität im Kindesalter* (Schweiz. Vorträge und Abhandlungen 3). St. Gallen, W. Schneider. 59 S. Fr. 1.80.

Als erfahrener Kinderarzt spricht der Verfasser über die Erkennungszeichen, Ursachen, Verhütung und Behandlung der reizbaren Schwäche, die wir als Nervosität bezeichnen. Ohne übertrieben ängstlich zu sein oder anzuklagen (z. B. die Schule) durchgeht er die krankhaften Erscheinungen, um dann die Mittel zur Verhütung und Heilung zu besprechen. Im Anhang sind gute praktische Winke über Behandlung einzelner Übel. Das recht gute Büchlein sollte in der Familie gelesen werden; manche Mutter ersparte sich viel Sorge. Väter lernen daraus vieles und auch Lehrern ist es sehr zu empfehlen.

Die Reinhardschen Rechentabellen, Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen auch dem Schweizerischen Lehrerinnenverein, alljährlich einige hundert Franken Provision.

Kleine Mitteilungen

— Die in Lugano lebende Dichterin *Frances Külpe*, deren sozialkräftige Bücher drei bis zehn Auflagen zählen, wird nächsten Donnerstag, den 4. Dez., ab. 8 Uhr, in Zürich, Zunfthaus zur Zimmerleuten, einen Autoren-Abend veranstalten (Eintritt 1 Fr.), den wir Kollegen und Kolleginnen zum Besuch empfehlen. Sie werden eine bedeutende Schriftstellerin kennen lernen. Ihr letztes Buch, Das blaue Feuer, malt die Natur des Tessins in glühenden Farben. (Verlag G. Müller, Gotthardstr. 49.) *O. M.*

— Die *Carnegie*-Stiftung der Schweiz gewährte letztes Jahr 143 bronzene Medaillen, 59 silberne Medaillen, 43 Uhren und 10,523 Fr. an Einzelzuwendungen für Rettungswerke. Unter den Rettern sind manche Schüler genannt u. a. Karl und Rosa Fassbind, Luzern; Ernst Blaser in Biberist; L. de Vittaris in Laufen; Ed. Vonwiller und Fr. Fiechter, St. Gallen; Karl Iten, Chur; Herb. Fassnacht, Pfungen; Henri Müller, Rorschach; Laur. Haymoz, Freiburg; Hans Berger, Olten; Maria Arizzoli, Muralto; Marie Müller, Gersau, sind jugendliche Retter unter 16 Jahren.

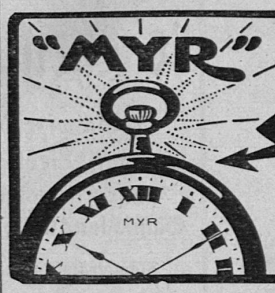
— In zweiter Aufl. erscheint auf Weihnacht die von unserm Kollegen G. Strickler in Grüningen bearbeitete Chronik der *Familie Hürlimann*, die nicht wenige Mitglieder unter der Lehrergilde verzeichnet.

— Die landwirtsch. Winterschule in *Liestal* erhält einen zweiten Hauptlehrer.

— Hr. Inäbnit, Lehrer und Oberleutnant in *Lausanne*, schickt dem Neuenburger Militärdepartement sein Dienstbüchlein zurück mit dem Bemerken, dass ein allgemein dauernder Friede ohne Abrüstung unmöglich sei und die Neutralen darin voranzugehen haben, weshalb er es ablehne, künftighin irgendwie an militärischen Organisationen mitzuwirken.

— Die englischen Zeitungen widmen *George Eliot* v. d. Mary Ann Evans zum 100. Geburtstag (22. Nov.) ehrende Anerkennung. Geht ihre Popularität auch nicht mehr so hoch, wie im Victoria-Zeitalter, da sie für ein Buch £ 7000 erhielt, so werden ihre Romane wie Adam Bede und The Mill on The Floss u. a. noch viel gelesen.

Brückenwagen Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 247/4
Katalog frei.



Bevor Sie eine Uhr, Kette od. Schmucksachen kaufen,
verlangen Sie bei der
Uhrenfabrik „MYR"
La Chaux-de-Fonds Nr. 57
den reichillustrierten Pracht-Katalog gra is und franko.
Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise! 659
Ia. Qualität — Reelle schriftliche Garantie.

Der
Lesezirkel Hottingen Zürich
liefert in seinen
Novitätenmappen
Familienmappen
Literatur- und Kunstmappen 692
reichhaltigen und gediegenen Lesestoff.
Versand nach allen Orten der Schweiz. Prospekte und Probelieferungen kostenlos u. unverbindlich!

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:
Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
Neu! „Klebheft fürs Rechnen" Neu! 410
Prospekte ✚ Musterschutz Nr. 27875 Kataloge
Photo-Apparate
und Artikel aller ersten Firmen. 625
Franz Meyer, Zürich, Fortunagasse 26/28.
Photooptische und feinmech. Werkstätten. Reparaturen aller Systeme.

Pianos
liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 196
F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Zahnpraxis
A. Hergert
Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten 717
3 best eingerichtete Operationszimmer

Violinen.
In den Preisen sind Bogen, Formetui u. Zubehör inbegriffen.
Schüler-Geigen.
Modell Straduari à Fr. 38.—
„ Storioni „ „ 42.—
Orchester-Geigen.
Modell Ruggeri à Fr. 46.—
„ Straduari „ „ 51.—
„ „ „ „ 55.—
Solo-Geigen.
Modell Bergonzi à Fr. 68.—
„ Straduari „ „ 82.—
Verlangen Sie bei Bedarf Muster zur Ansicht. 784
Spezialhaus für Geigen und Saiten.
Hugo Berchten, Greifeng. 28, Basel.

Lehrer
mit aarg. Patent, durch vieljährige Praxis erfahren, ist im Falle, bei annehmbarer Entschädigung **sofort** eine Stellvertretung in mittlern od r obern Klassen einer Primarschule übernehmen zu können.
Sich zu wenden unter Chiffre L 786 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gelegenheitskauf:
Orgel - Pedalharmonium
2 Manuale, vollständ. Orgelpedal, 4 Spiele, 13 Register, schöner voller Ton, Eiche massiv, mit Bank, sehr gut erhalten, zum Preise von Fr. 750.—, für Organisten oder Kapelle sehr geeignet.
Angebote unter Chiffre L 777 Z an **Orell Füssli Annoncen, Zch.**

„Wonigsnot"
E Komedi us der Gägewart für 6 Herren, 1 Dame. Preis Fr. 1.50.
Theaterverlag J. Wirz, Wetzikon.
Theaterkatalog gratis. 774

Projektions-Apparate
Lichtbilder
Leihserien
Edmund Lüthy, Schöftland
— Telephon 1311 — 775

69

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 188

Fiebermesser
Leibbinden, Verbandstoff, Irrigateure u. alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste Nr. 53 auf Wunsch gratis. 283
Sanitätsgeschäft **P. Hübscher,** Zürich 8, Seefeldstrasse 98.

Lexikon.
Geographisches der Schweiz, Attinger-Neuenburg, 1902/10 (1 schöner Halbfranz-Band, Rest broschiert und unaufgeschnitten, Anschaffungspreis ca. 260 Fr.) ist für Fr. 80. — zu verkaufen.
Ernst Baer, Mühle
Herisau. 782

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein gutes Buch
Verlangen Sie sofort kostenlos den
reichhaltigen illustrierten Weihnachts-Katalog
guter Bücher von der Evang. Buchhandlung in Emmishofen. 781

133

Gelegenheitskauf
So lange Vorrat reicht:
Ia Fixatif, per Liter Fr. 5.—.
Farbig sort. Magnesiakreide oder in einz. Farben Fr. 1.80 per Dtzd.
Lack-Blechpaletten „ 4.50 „ „
„Castell"-Farbstifte „ 3.70 „ „
Bleistifte von A. W. Faber bis 20% unter Tagespreis.
4/2 Tuben, Sorte 60, Fr. 3.60 per Dtzd.
1/2 „ „ 21, „ 5.25 „ „
1/1 „ „ 20, „ 8.— „ „
Geometr. Körper, 10 St., Höhe 15 cm., Fr. 18.—
Kubikdezimeter, zerlegbar, in Blechbüchse, „ 8.—
Pantographen, Grösse 10, „ 15.—
Für obige, sowie alle übrigen Bedürfnisse der Schule, empfiehlt sich höflichst 765
E. Baur,
Zürich I Augustinerg. 46 Zürich I

Jeune homme
ayant terminé avec succès ses études pédagogiques au Collège de Genève, désire enseigner dans une institution officielle ou privée, ou dans une famille, références à disposition.
Ecrire à Mr. Piguet-Fages, Ariana, Genève. 766

Pianos
Flügel & Harmoniums
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Otto Hofmann, Klavierbauer, Bern, Aeusseres Bollwerk 33.
Lehrer u. Lehrerinnen erhalten den **Höchstrabatt.** 669

Was euseri Chind am liebste ufsäged und spilled!

Weihnachten

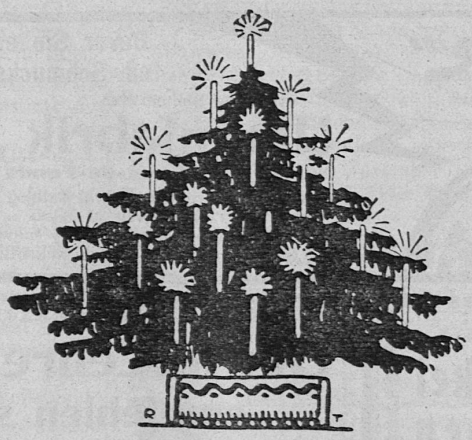
Gedichte und Sprüchlein vom Weihnachtsfest, vom St. Niklaus und vom Neujahr.

Hochdeutsche Weihnachtspoesie gesammelt von

Ernst Eschmann.

2. Auflage. ❖ 4.—6. Tausend.

Broschiert Fr. 2.50, gebd. Fr. 3.50.



's Christchindli

Schwizerdütschi Gidichtli, Liedli u. Sprüchli vum Christchindli, vum Samichlaus und vum Neujahr.

Zsämeträid und püschelet von

Ernst Eschmann.

3. Auflage. ❖ 8.—10. Tausend.

Mit Umschlagzeichnung u. 6 Illustr.

Broschiert Fr. 2.50, gebd. Fr. 3.50.

's Christchindli chund zu'n arme Chinde

Schwizer-Dütsch Heft 56 ❖ Ein Weihnachtsspiel von Ernst Eschmann. ❖ Fr. —.60.

Fäst im Hus

Versli, Rätsel, Gschichtli u. Stückli von Ernst Eschmann.

Geheftet Fr. 1.50, hübsch gebunden Fr. 2.50.

Ihr Kinderlein kommet!

Verse und Spiele in bunter Reihe für kleine und größere Kinder.

Von Wera Niethammer. Mit Buchschmuck von Fr. Walthard. Gebunden Fr. 3.—.

D'Wiehnacht bim Samichlaus und bi de Waldmännlene

Kleine Aufführung für 6 Kinder. ❖ Von B. Meyer-Suter. ❖ Mit 4 Bildern. Fr. 1.—.

D'Freudeberger Schueljuged

Von Ernst Schlumpf-Rüegg. ❖ Buchschmuck von Hans Witzig.

I. Teil: Wie d'Freudeberger Schueljuged 's Jahr durebringt. Züritütschi Vers für fröhliche Buebe und Meitli. Kleinoktavformat, 77 Seiten.

II. Teil: Wie d'Freudeberger Schueljuged Theater spielt. Stückli zum Uffüehre für fröhlichi Buebe und Meitli. Kleinoktavformat, 82 Seiten.

Preis jedes Bändchens broschiert Fr. 2.50. Beide Teile in einem Band gebunden 6 Fr.

Zum Zytvertrieb für bravi Chind

Eine Reihe Gedichte. ❖ Schriftdeutsch und Dialekt bunt gemischt von H. Forster. ❖ Fr. 2.40.

❖

Bärndüütschi Chindervärsli

vo der Frieda Brändli. ❖ In farbigem Umschlag.

Geheftet Fr. 2.—, hübsch gebunden Fr. 3.—.

Für Zürihegeli und Bärnermutzli

Allerlei zum Aufführen und Aufsagen von Emma Wüterich-Muralt. ❖ 4 Hefte à Fr. 1.50.

Hedwig Bleuler-Waser

Chlini Wiehnachts-Szene

für diheime und i d'Schuel. ❖ Fr. —.60.

❖

Zwei Winterfestspiele

Inhalt: „Tag und Nacht". „Das Sonnwendopfer". ❖ Fr. 1.—.

Hans Joggel Wohlgemut

Ein Märchenspiel von Albert Fischli. ❖ Fr. 1.—.

❖

Für euseri Chind

Allerlei zum Spille und Ufsäge von Emilie Locher-Werling. ❖ Fr. 1.80.

Fröhliche Szenen und Vorträge für die Kinderwelt

In Zürcher Mundart. ❖ Von Emilie Locher-Werling. ❖ Fr. 1.50.

Jahreswende. Ein Sylvesterscherz.

Einakter mit anschließendem Reigen für 7 oder 15 Kinder von Käte Joël. ❖ Mit 3 Abbildungen und Musik. ❖ Fr. —.60.

Vier kleine Einakter

für Familie, Schule und Vereine. ❖ Von Käte Joël.

Elegant gebunden Fr. 2.70.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füßli, Verlag, Zürich.**

Prächtige Jugendbücher für das Weihnachtsfest!

Aus: Beran, Märchen und Träume.

Märchen und Träume.

Von Felix Beran. Mit Buchschmuck und Zeichnungen von Suzanne Recordon. Geb. 3 Fr.

... Märchen, die diesen oft mißbrauchten Namen mit dem ganzen Zauberkreis der ihn umgebenden holden und ergreifenden Vorstellungen verdienen ...
(Neue Zürcher Zeitung.)

Schweizer Märchen. Für die Jugend erzählt v. Leo Melitz. Mit drei farbigen Vollbildern und zehn Illustrationen im Text. Eleg. gebunden in Ganzleinen Fr. 3.50.

Ein echtes Schweizer Märchenbuch, das ganz dazu angetan ist, in allen Familien heimisch zu werden.

Müllers Otto. — Velofieber. Zwei Erzählungen von Maria Wyß. Eleg. geb. 3 Fr.

Genaue Beobachtung des jugendlichen Lebens und spannende Darstellung zeichnen die eine wie die andere Erzählung aus.

Beim Alten auf der Insel. Von Maria Wyß. Eleganter Leinenband 5 Fr.

Nicht auf eine Robinsoninsel, sondern auf eine kleine Insel eines Schweizer Sees führt die Verfasserin ihre Leser; sie versteht gar spannend zu unterhalten und durch die Schilderung eines reichen Lebens auf Geist und Herz bildend einzuwirken.

Castello di Ferro. Eine Erzählung für die Jugend von Maria Wyß. Mit 6 Illustrationen. Eleg. geb. in ganz Leinen Fr. 2.50.

Die Autorin hat uns hier eine gemütstiefe, mit Begeisterung geschriebene Jugenderzählung geliefert, die alle Beachtung verdient. Über dem Ganzen liegt der feurige Glanz des sonnigen Südens, aber auch ein Etwas wie des Nordens neblichter Höhenrauch. (Alte u. Neue Welt, Einsiedeln.)

Eine Geschichte für Kinder und Kinderfreunde von Ernst Eschmann. — Mit Buchschmuck von M. Schmid. 2. Aufl.
Gebunden Fr. 3.60.

Das ist ein echtes Schweizer Kinderbuch. Aus schweizerischen Verhältnissen heraus entwickelt sich das Schicksal Tonis und seiner Angehörigen. Möchte das menschen- und tierfreundliche Buch recht viel gelesen werden. (H. S.)

Allezeit hülfbereit. Von Maria Wyß. 2. Aufl. Elegant gebunden Fr. 3.50.

Ein edler, christlicher Sinn durchweht alles; Treue, Mut, Selbstvertrauen und hilfreiche Aufopferung sprechen zum Gemüt der Knaben wie Mädchen und reihen das Büchlein unter die besten Jugendschriften ein.

In treuer Hut. Von Maria Wyß. 3. Aufl. Eleg. geb. Fr. 3.50.

Eine der lieblichsten Erzählungen, die in neuerer Zeit für die Jugend geschrieben wurden. Ein junges Talent, von dem wir in dieser Richtung noch etwas erwarten können.

Anna Burg
Fernen Feuers Widerschein

Von Anna Burg. Mit Buchschmuck von Suzanne Recordon. Hübsch geb. 4 Fr.

Eine schlichte, einfache Erzählung. Sie zeigt, wie der Weltkrieg in ein unschuldiges, weltentferntes Mädchenleben eingriff und es aus unerfahrener Sorglosigkeit zu edlem und starkem Opfersinn heranbildete.

Ein Schweizer Mädchentagebuch aus der Kriegszeit

(Freiburger Nachrichten.)

Bücher für die Jugend vom 13. Jahre an.

Janpeter Bruns Abenteuer in den Tessiner und Graubündner Bergen. Von Otto Zoller. Mit 4 Tonbildern. In Leinwand gebunden 5 Fr.

Gebt dieses schweizerische Werk der Jugend in die Hand! Laßt sie darin lesen und schwelgen, sie wird euch dankbar dafür sein. (Der Samariter, Bern.)

Unbewußter Einfluß. Eine Erzählung für Backfischchen von Lily von Muralt. Eleg. Ganzleinwandband Fr. 3.50.

Es kann nicht fehlen: junge Mädchen, welche das Büchlein lesen, müssen sich gehoben fühlen. Es ist eine hoher Beachtung werte Festgabe.

Unspunnen

Historische Erzählung aus dem Berner Oberland von Gertrud von Wenckstern. Geb. in Lwd. Fr. 3 60.

Die in unserm Schweizerlande spielende historisch-religiöse Erzählung „Unspunnen" ist anregend und unterhaltend geschrieben und dürfte sowohl wegen des Stoffes, als auch wegen ihrer gewandten Darstellungsweise in weiteren Schichten unsrer Bevölkerung zahlreiche Freunde und Liebhaber finden. Dr. A. Sch.

Paulas Lebenserfahrungen. Eine Erzählung für die reifere Jugend und ihre Freunde von Lily von Muralt. Elegant gebunden in Ganzleinen 5 Fr.

Das Buch kann mancher Mutter für die Erziehung ihres heranwachsenden Töchterleins gute Dienste leisten, einfach dadurch, daß sie es ihm in die Hand gibt, auf den Weihnachtstisch legt.
(Rel. Volksblatt, St. Gallen.)

Ausführlicher Weihnachtskatalog auf Wunsch kostenlos.
Die Bücher können von jeder Buchhandlung bezogen werden, sowie auch direkt vom
Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Erklärung.

Auf Bestellungen von physikalischen Apparaten und Instrumenten aller Art, deutscher Provenienz, gewähre ich **volle Kursvergütung.** Wegen des tiefen Markkurses **günstigste Zeit zum Einkauf!** 405

A. Steinbrüchel, Ingenieur, Fröbelstr. 16, Zürich 7

Optische, physikalische und mathematische Instrumente.

Feine Damenschneiderei

empfiehlt sich für sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten, sowohl Tailleur als Flou.

Modernisierungen

in geschmackvoller Ausführung.

R. Wollinger-Bleuler

Zürich

17 Schanzengraben 17

Parterre 763

2 Minuten vom Paradeplatz.

Bei uns ist erschienen:

Der Sunne naa

Neue Gedichte von Ernst Eschmann

Umschlagzeichnung von Emil Anner

Elegant gebunden. Preis 4 Fr.

Das Bändchen ist ein Strauss allerliebster mundartlicher Poesien Schlichte Töne der Heimat, der Natur und Liebe, volkstümlichen Lebens und Treibens sind darin angeschlagen. Sie werden bei allen Freunden wohlausgefeilter Heimatkunst die wärmste Aufnahme finden, und sie verdienen es, denn sie zählen zum Besten, was unsere neue schweizerische Mundartlyrik aufweist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Wie kann ich 757

meine Schrift verbessern?

Verlangen Sie den kostenlosen Prospekt über Schriftverbesserung durch **Selbstunterricht** von **E. Frei-Scherz,** Handelsschulvorsteher, **Luzern 2.**

DIE BESTEN JUGENDBÜCHER:

*

REMIGI ANDACHER

*

PETERLI AM LIFT

*

DER ZIRKUSTONI

Alleinige Annoncen-Annahme:

Orell Füssli-Annoncen.

Idealer Wuchs

wird erreicht **ohne** Überanstrengung mit H. Werndli's Pat. Familien-Turnapparat. Ferner befreit man damit **Atemnot, Rheumatismus, Nervosität** usw.

— **Konkurrenzlos** —

WERNDLI,

Roßbergstr. 24, 690

ZÜRICH 2

Prospekte kostenlos.

Verkehrshefte

„Egle" und „Huber"

Auflagen 1919

mit und ohne Schnellhefter

bei **Otto Egle,** Sek.-Lehrer,

721 **Gossau, St. G.**

Grosser Preis-Abschlag

auf viele Artikel

Ia. RASIER-APPARATE

Versand überallhin

prima Rasier-Klingen- und Schärf-Apparate, Rasier-Messer, Pinsel, Seifen, Spiegel, Streichriemen, Haar- u. Bartschneid, sowie Tier-Scher-Maschinen, Scheren für Haushalt und Beruf, Taschen-Messer, Hand- u. Fuss-Pflege-Artikel. Tafel-Bestecke einfach u. in Silber f. GESCHENKE. Isolier-Wärm-Flaschen f. Speisen u. Getränke kaufen Sie am BESTEN u. BILLIGSTEN im grösst. Spezialhaus d. Schweiz

Wiederverkäufer holen Rabatt

STAHL-JÄGER

I. Geschäft: **Davos-Platz.**

II. Geschäft: **Zürich 1,** Sihlstr. 95 [bei d. Sihlbrücke]. Neuester **Friedens-**Katalog Nr. 14 gratis. **Reizende Weihnachts-Geschenke.** 24

Bergfahrt der Jugend

Singspiel für Schulen & Vereine, Musik von **W. Steiner,** Text von **G. Luck**

an der Landesausstellung 1914 mit grossem Erfolg siebenmal aufgeführt.

Notenmaterial durch 734

G. Luck, Lilienweg 18, Bern.

ST. GALLEN

Auswahlsendungen umgehend!

Billige Möbel.

Soeben eingetroffen: Grosse Posten Möbel, deutscher Herkunft, die infolge dem niedrigen Kurs **zu unglaublich billigen Preisen** verkauft werden können (teilweise billiger als vor dem Krieg). Niemand, insbesondere aber kein Brautpaar, darf sich **diese einzigartige, nicht wiederkehrende Kaufgelegenheit entgehen lassen,** wenn man das nächste Jahr nicht das Doppelte bezahlen will. Nötigenfalls übernehmen wir die Lagerung bis Herbst 1920.

Kein Katalog; Verkauf nur am Platz. 5 Jahre Garantie.

Man beeile sich!!!

Sodann empfehlen wir unsere grossen und ausserordentlich vorteilhaften Assortimente in erstklassigen Büreaumöbeln. Verlangen Sie den Spezialkatalog.

Ferner offerieren wir **zu enorm billigen Preisen:**

300 Schlafzimmer
300 Speisezimmer
100 Herrenzimmer
in garantiert erstklassiger Schweizerarbeit, vom einfachsten bis feinsten Bedarf.

Salon-, Klub- und Polstermöbel aller Art., Küchenmöbel etc.

Für Weihnachten: Die grösste Dauerfreude bereiten diejenigen Geschenke, die der Verschönerung des Heims dienen. Besuchen Sie deshalb unsere prachtvollen Ausstellungen, die Ihnen die denkbar grösste Auswahl bieten (auch Klein- und Ziermöbel aller Art etc. etc.).

Verlangen Sie heute noch den prachtvoll illustrierten Möbelkatalog!

Im Kaufsfall vergüten wir die Bahnspesen für 2 Personen (von Fr. 2000.— an). Unter Voranzeige ist Besichtigung auch Sonntags möglich. Lieferung erfolgt franko.

Wir suchen überall tüchtige und rührige Vertreter. Grosses Einkommen bei guter Leistung ist gesichert. 759

Pfister, Ameublements, Basel, Unt. Rheingasse 10 Güterstrasse 141.

— **Grundsätzlich reelles und ältestes Spezialhaus in Basel.** —

Schulhefte

jeder Art und Ausführung

kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik

J. Ehrsam-Müller

Zürich 5

401 d

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!